iwest news

iWEST®
Dr. Meyer & Co. KG
Ammerhöfe • Stoffelhof
Hinterschwaig 46
D-82383 Hohenpeißenberg
Telefon: ++ 49 (0) 88 05 / 9 20 20
Telefax: ++ 49 (0) 88 05 / 92 02 12
eMail: info@iwest.de
Germany

Ausgabe: Frühjahr 2000

Fotozusendung: Herr Günther Stumpf

Ein herzliches Grüss Gott !

Ihnen allen ein herzliches Grüß Gott zu dieser, sehr verspätet erscheinenden Neuausgabe unserer iWEST-News. Der ersten im neuen Domizil, die wir eigentlich schon vor Monaten ausliefern wollten.

Doch so ganz reibungslos verlief unser Umzug leider nicht, was in Anbetracht des Umfanges zwar, sachlich betrachtet, zu erwarten war, aber unseren Hoffnungen und Planungen gründlich entgegen stand.

Ein kleines Tagebuch aus turbulenter Zeit finden Sie in dieser Ausgabe. Manche Vorkommnisse sind im Nachhinein erheiternd, während des Geschehens konnten wir der einen oder anderen Situation allerdings gar keine Komik abgewinnen.

Etliche unter Ihnen waren bedauerlicherweise in manche Chaossituationen voll involviert und wir danken an dieser Stelle nochmals für viel Verständnis und Ihr Vertrauen in unser aufrichtiges Bemühen um guten Service. Mittlerweile genießen wir es, endlich mehr Platz zu haben, vor allem im Verkauf (wer früher in Rechetsberg 2 kg zunahm, lief Gefahr, die Schubladen mit Kundenunterlagen nicht mehr öffnen zu können) und im Produktionsbereich.

Und wir genießen auch eine wunderschöne Aussicht auf die Berge und das Arbeiten in liebevoll restaurierten Gebäuden, die bei allem erhaltenem Flair alter Wohnkultur (mit altem Eichenparkett z.B.) dennoch über (diskret in Mauern verborgenes), modernes High-Tech verfügen.

Die Arbeiten an den Außenanlagen sind zwar noch nicht abgeschlossen, aber wir trösten uns damit, daß Rom angeblich auch nicht in einem Tag gebaut worden sei.

Alles in allem sind wir trotz noch nicht perfektem "Outfit" und aller Anforderungen des letzten Jahres, insbesondere der Umzugswochen, sehr froh über die Möglichkeiten, die uns unser neuer Standort bietet.

Die Themen dieser Ausgabe sind ziemlich bunt gewürfelt, wir hoffen, für jeden ist etwas Interessantes dabei und wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Heute lesen Sie:

Impfung beim Pferd	Seite 3-6
Was uns gefreut hat	Seite 7
Ich, mein Geld u. Pferd	Seite 8
Sonderangebot	Seite 9
Wir haben es geschafft ...	Seite 10-12
Kurzmeldungen	Seite 13
Ernährung (Fakten & Fragen)	Seite 14-15
Sind Sie modern?	Seite 16
Muschelextrakt	Seite 17
"Das Glück d. Erde..."	Seite 18-19
Erfahrungsbericht	Seite 20
Produktneuheiten 2000	Seite 21
iWEST-Kundenspende	Seite 22
Eve Saglietto	Seite 22
Kommentar	Seite 23
Prosa	Seite 24

Neue Preise

Das bekannte Klagelied der Hamburger Kaufleute wollen wir nicht anstimmen. Dennoch zwingt uns ein mitunter massiver Anstieg der Roh- und Hilfsstoffpreise, einhergehend mit einer Warenverknappung am Weltmarkt, zu einer Preisanpassung ab 1. Juli 2000.

Wir können und wollen nicht an der Qualität der Rohstoffe sparen, auch sind uns beim Auffangen der höheren Kosten durch Rationalisierungsmaßnahmen im Herstellungsbetrieb Grenzen gesetzt. So hoffen wir auf Ihr Verständnis, wenn Sie die neue Preisliste erhalten.

Erinnern dürfen wir daran, daß unsere Preispolitik sich stets am Kunden orientiert und wir seit Bestehen des Unternehmens äußerst sparsam mit Preissteigerungen umgegangen sind, so kosteten z.B. 1986: 3 kg Magnolythe 129 DM und 3 kg Plantagines + C 110 DM.

Sonderpreisaktion grüne Saison

Auf Seite 9 dieses Heftes finden Sie ein Preisangebot mit Vorzugskonditionen zum Start in die grüne Saison.

Mit diesem Angebot wollen wir auch für Ihre Geduld danken, mit der Sie unsere Betriebsverlagerung begleitet haben.

Die Aktion beginnt mit Zustellung der Kundenzeitung und endet am 30.Juni 2000.

Warenrücksendung

Mitunter werden wir immer wieder einmal mit dem Wunsch konfrontiert, bereits geöffnete Ergänzungsfuttermittelgebinde wegen des Todes eines Pferdes o.ä. zurückzunehmen. Hat ein Produkt das Haus verlassen und wurde das Gebinde geöffnet, können wir aus Gründen der Produkthaftung dies nicht mehr zurücknehmen und dem Warenverkehr zuführen. Geöffnete zurückgesandte Gebinde können wir nur entsorgen. Deshalb bitten wir um Verständnis, wenn wir Wünsche dieser Art abschlägig bescheiden.

Kartenzahlung mit VISA / AMEXCO

Sowie die erforderlichen EDV Terminals installiert sind, das dürfte bis 31.7.2000 geschehen sein, haben Sie auch die Möglichkeit, per Kreditkarte die bestellten Waren abzurechnen.

Interessant ist diese Möglichkeit für Messeeinkäufe und Lieferungen ins Ausland.

Durch bezeugen überzeugen !

Beinahe 90 % aller unserer Neukunden erhalten wir durch die Weiterempfehlung zufriedengestellter Kunden.

Damit wird uns sehr geholfen. Vielen Dank dafür.

Jeder Weiterempfehler erhält einen Warengutschein in Höhe von einmalig 40 %, maximal 140,00 DM des Erstumsatzes des geworbenen Neukunden.

Vielen Dank für Ihren Einsatz!

Persönlich stehen wir zu Ihrer Verfügung:

Termine

CHIO Bad Aachen
11. bis 16. Juli 2000

German Masters Stuttgart
15. bis 19. November 2000

Persönliche -Telefonzeiten:
Frau Dr. med. vet. D. Meyer
Mo / Die / Do 9.00 - 12.00 Uhr

Bezugsquellen

Hennef
Marlene Rabe
Am Gerhardsbungert 14 • 53773 Hennef
Telefon: 02242/5541

Kamp- Lintfort
Reitsport Voss-Teurlings GmbH
Rheurdter Straße 170
47 475 Kamp-Lintfort
Telefon: 02842 / 410 19

Mühlheim
Dongo Tierfachmarkt
Dieselstraße 64 • 63165 Mühlheim
Telefon: 06108 / 990600

Oberstadion
Josef Huchler • Agrarservice
Meisterhof 2 • 89613 Oberstadion
Telefon: 07357/2142

Schwäbisch Gmünd
Manfred Burkhardt • Hippo Sport
Karl-Benz-Str. 16
73 529 Schwäbisch Gmünd • Telefon: 07171 / 989198

Österreich
Kurt Schneeberger
Fabriksweg 99 • A -02424 Zurndorf
Tel.: 0043 / 6643119452
Fax: 0043 / 744335334

Schweiz
IWEST-Vertrieb • Irene & Bruno Bürgisser
Benzeholzstraße 33 • CH - 6045 Meggen
Telefon und Telefax: 041 / 3773313

Impfung bei Pferden - ein Muß für das Sportpferd

Mit der geänderten LPO besteht für alle Pferde, die turniersportlich eingesetzt werden sollen, Impfzwang. Wer nicht, oder nicht ausreichend gegen Influenza geimpft ist, wird von der Veranstaltung ausgeschlossen.

Dr. Dorothe Meyer

Prinzipiell wäre es sehr begrüßenswert, wenn durch eine wirksame Impfung, möglichst aller Pferde, die Ausbreitung bestimmter Krankheitserreger erfolgreich vermieden werden könnte und z.B. Husteninfektionen in absehbarer Zeit gar nicht mehr aufträten. Wir haben Beispiele von Krankheitserregern, bei denen dies nach Einführung einer Pflichtimpfung wie gewünscht und erhofft funktioniert hat. So ist heute die Gefahr einer Pestepidemie, die vor einigen Jahrhunderten auch in Deutschland noch ganze Landstriche entvölkert hat, seit der Einführung der Pockenschutzimpfung im Jahre 1874 nicht mehr gegeben.

Gegen eine wirksame Impfung kann insofern niemand allen Ernstes etwas einwenden und dennoch wird die Impfung immer wieder kontrovers diskutiert. Zu Recht, denn ob eine Impfung im Sinne der erfolgreichen Eliminierung eines Krankheitserregers überhaupt wirksam ist, das hängt von der Voraussetzung etlicher Faktoren ab, die keineswegs immer und bei der Unterschiedlichkeit der Krankheitserreger in jedem Fall gegeben ist.

Nehmen wir das Beispiel Tetanusimpfung, so werden ausreichend immunisierte Pferde diese Erkrankung mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht bekommen, nehmen wir dagegen das Beispiel Influenza- oder auch Herpesinfektionen, so müssen wir umgekehrt sachlich feststellen, daß Herpesinfektionen leider durchaus auch in Stallungen ausbrechen, in denen angeblich alle Pferde des Bestandes geimpft waren und daß dieser Erkrankungsausbruch nicht nur die Krankheit nicht verhindern konnte, sondern daß die Erkrankung einen derart schlimmen Verlauf nahm, daß sogar einige Pferde des Bestandes die Erkrankung nicht überlebten. So geschehen erst vor wenigen Monaten. Das heißt im Klartext: die Impfung bedeutete keinen ausreichenden Schutz gegenüber einer aufgetretenen Infektion.

Auch der grippegeimpfte Mensch zweifelt an der Nützlichkeit der Grippeimpfung, wenn er trotz Impfung wenige Wochen später, schlimmer denn je zuvor in seinem Leben, im Fieberwahn von Hustenkrämpfen geschüttelt, mit roter, verstopfter Nase und rasselnden Bronchien nach Luft ringend, schüttelgefrostet im Bett darniederliegt. Kein Wunder, wenn sich bei diesen Erfahrungen tiefste Verunsicherung breitmacht und der Nutzen dieser Impfungen kontrovers diskutiert wird, was bei der Tetanusimpfung nicht der Fall ist.

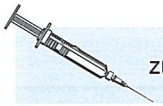
Wie funktioniert eine Impfung?
Zu unterscheiden ist hier zunächst die passive und die aktive Impfung, bzw. Immunisierung. Bei der **passiven Immunisierung** werden Antikörper eines Organismus auf einen anderen übertragen. Klassisches Beispiel hierfür ist die Gabe von Tetanusserum z.B. bei Verletzungen junger Fohlen, die noch keine oder nur eine nicht belastbare (also noch nicht ausreichende) Tetanusimpfung (mit Tetanustoxoid) haben. Bei der passiven Impfung wird nicht das Immunsystem des Impflings dazu angeregt selbst Antikörper zu bilden, sondern es werden einem anderen Organismus fertig gebildete Antikörper entnommen, daraus ein Serum hergestellt und dem nicht geimpften Organismus gespritzt, um eventuell eintretende, oder bereits eingetretene Krankheitserreger durch die Gabe von bereits fertigen Antikörpern zu neutralisieren. Diese Maßnahme hält naturgemäß nicht lange (2-3 Wochen), denn die körperfremden Antikörper werden wieder abgebaut, die Wirkung ist entsprechend innerhalb relativ kurzer Zeit nicht mehr vorhanden.

Anders sieht es bei der **aktiven Immunisierung** aus: hier wird einem gesunden Organismus eine bestimmte Menge an Krankheitserregern verabreicht, die vorher in ihren Eigenschaften so verändert wurden, daß sie zwar nicht mehr in der Lage sind, die Krankheit zum Ausbruch kommen zu lassen, wohl aber in der Lage sind, das Immunsystem des Impflings dazu anzuregen, selbst Antikörper zu bilden und zwar nach Möglichkeit möglichst viele. Diese selbst gebildeten Antikörper bleiben bedeutend länger im Organismus bestehen, das ist von Erreger zu Erreger etwas unterschiedlich, aber in der Regel bleiben diese durch eine aktive Impfung gebildeten Antikörper über mehrere Monate so zahlreich bestehen, daß der Organismus in der Lage ist, einer natürlichen Infektion mit dem im Impfstoff enthaltenen Erreger zu widerstehen.

"Prima", werden Sie sagen, "das hört sich ganz gut an, aber warum funktioniert es dann nicht, bzw. nicht immer, wieso kann es dann immer noch zum Krankheitsausbruch bei geimpften Tieren bzw. bei mir nach Grippeimpfung kommen?" Ganz einfach deshalb, weil eben die für die Ausbildung einer belastbaren Immunität nötigen Voraussetzungen in diesem Fall nicht gegeben waren.

Damit eine Impfung Sinn macht, muß:

1. Der zur Impfung verwendete Impfstoff zur Ausbildung von ausreichenden Antikörpern gegen den Krankheitserreger geeignet sein.
2. Der Impfling alt genug sein, um überhaupt Antikörper bilden zu können (deshalb müssen Fohlen erst ein bestimmtes Alter haben, bevor sie geimpft werden können).
3. Der Impfling zum Zeitpunkt der Impfung gesund sein.
4. Der Impfling nach der Impfung ausreichend geschont werden (was beim Pferd nicht Stillstehen in der Box bedeutet!)



zu 1.

Nehmen wir das Beispiel Influenza: Influenza wird vom Influenza-Virus ausgelöst, nur leider gibt es nicht nur ein Influenzavirus, sondern eine ganze Familie mit etlichen Familienmitgliedern, von denen jedes einzelne einem Pferd gefährlich werden kann. Salopp ausgedrückt: wenn gegen Tante Agathe geimpft wird, kann das Pferd dennoch an deren Tochter Isolde erkranken. Darüberhinaus, als ob das noch nicht genug wäre, verändern sich die Viren selbst auch noch im Laufe der Zeit. Tante Agathe, um bei diesem Beispiel zu bleiben - sieht auf einmal ganz anders aus und insofern öffnet der gegen Tante Agathe eigentlich geimpfte Organismus, dennoch die Tür.

Wir unterscheiden beim Pferde- Influenzavirus (Familienname) die Untertypen **A** und **B** mit jeweils nochmals **4** Strukturantigenen (NP,M,HA,NA) von denen insbesondere die **HA** und **NA** wiederum ständig neue Varianten bilden. Geringe Veränderungen der Strukturantigene werden als "Antigenic-Drift" bezeichnet, wenn ein ganzes Genmolekül in einem Genom ausgetauscht wird, spricht man von "Antigenic Shift" .

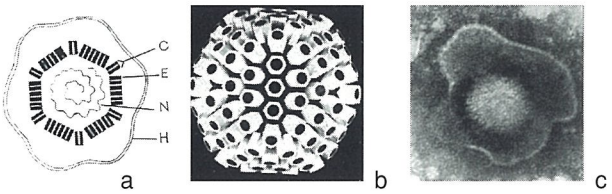
Diese Entstehung "neuer" Influenzaviren ist dafür verantwortlich, daß eine Impfung gegen Pferdeinfluenza oder auch gegen die menschliche Influenza (Influenzaviren sind auch die Erreger der Grippewellen, gegen die der Mensch geimpft wird) möglicherweise nicht hilft. Falls das krankmachende Virus im Impfstoff entweder gar nicht enthalten ist, oder aber sich zwischenzeitlich so verändert hat, daß die über die Impfung gebildeten Antikörper das zwischenzeitlich veränderte Antigen des Erregers nicht erkennen können, so kann das Virusantigen nicht neutralisiert werden und die Krankheit bricht trotz Impfung aus.

Erkrankung trotz Impfung kann aber auch ausbrechen, wenn der Organismus auf die Impfung mit unzureichender Immunantwort reagiert hat, hiervon später mehr. Jetzt wissen Sie schon recht viel über Influenzaviren, aber wie können Sie sich informieren, welcher Impfstoff für Ihr Pferd geeignet ist, womit Sie Ihr Pferd also impfen lassen sollten?

Lesen wir, was auf dem Beipackzettel eines Impfstoffes gegen Pferdehusten steht: unter der Überschrift "Zusammensetzung" sind die einzelnen Virusstämme aufgeführt, die im jeweiligen Impfstoff enthalten sind. Sie lesen z.B. inakt.Influenza-Virus, A/equi 1/ Prag /1/ 56. Was inaktiviert bedeutet, darauf kommen wir später noch, Influenza-Virus ist klar, A bedeutet, es ist ein Virus der Untergruppe A (siehe oben Untergruppen), equi ist der Hinweis, daß dieses Virus ein Pferdeinfluenzavirus ist, Prag bezieht sich auf den Ort des Seuchenausbruchs wo dieses Virus als Krankheitserreger auffiel (Newmarket gibt es auch) und die Zahl 56 bezeichnet ganz einfach das Jahr in dem dieser Erreger als krankmachendes Virus entdeckt wurde. Im Klartext: dieser im Impfstoff enthaltene Erreger ist unverändert derselbe wie vor nunmehr 44 Jahren. Damals gab es einen Seuchenausbruch, bei dem dieser Erreger identifiziert wurde und gegen diesen Erreger wird heute nach 44 Jahren immer noch geimpft.

Fachleute gehen davon aus, daß Pferdeinfluenza-Viren innerhalb eines Zeitraumes von etwa 10 Jahren Varianten bilden (Antigenic-Drift), bzw. ganze Genmoleküle ändern (Antigenic-Shift). Prof.Lange vom Robert- Koch-Institut in Berlin veröffentlichte 1999 ein Forschungsergebnis, wonach etliche der vorhandenen Impfstoffe gegen Pferdeinfluenza die Pferde nicht gegen die Erkrankung schützen würden, sprich unwirksam seien.

Betrachten wir den bekanntesten Impfstoff, Resequin plus, so enthält dieser Virusstämme, deren jüngster aus dem Jahre 1979 stammt. Kein Wunder, daß Impfgegner zu Recht die Frage stellen, ob bei der Verwendung eines vermutlich mittlerweile unwirksamen Impfstoffes, der Nutzen eventuelle Nebenwirkungen der Impfung überhaupt rechtfertigen würde.

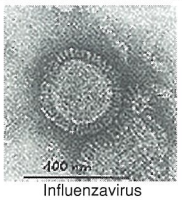


kubisch aufgebautes Virion mit Hülle; Herpesvirus z.B. Rhinopneumonitis der Pferde

a = schematische Darstellung
b = Modell d. Kapsids (Horne u. Wildy)
c = elektronenoptische Aufnahme (Mahnel)

C = Kapsomer
E = Struktureinheit
H = Hülle
N = Nukleinsäure

Bildnachweis:
Mikrobiologie u. allg. Seuchenlehre
Enke Verlag; M. Rolle - A. Mayr



Influenzavirus

Seit einigen Wochen hat die Fa.Hoechst mit Resequin NN plus einen neuen Imfstoff auf den Markt gebracht, der zwei neue Influenza-Stämme von 93 enthält (A equi 2/Newmarket 1/ 93 Amerikanischer Typ und A/ equi 2/Newmarket/2/93 Europäischer Typ), was der ganz klare Beweis dafür ist, daß 1993 ein neuer Influenza-Typ als Erreger einer Influenza-Epidemie entdeckt wurde.

Nun ist die Entwicklung eines Impfstoffes unter anderem auch eine zeitaufwendige Angelegenheit, die Entwicklungslabors müssen den Impfstoff zunächst entwickeln, anschließend muß der Impfstoff behördlicherseits auch zugelassen werden. Insofern können schon einmal ein paar Jährchen in´s Land ziehen, bis ein neuer Impfstoff auf den Markt kommt.

Zudem kostet Entwicklung und Zulassung sehr viel Geld, das heißt es muß,speziell wenn ein Impfstoff nur eine relativ kleine Absatzchance hat, wie es beim Pferd aufgrund der geringen Anzahl im Vergleich zur Anzahl der Menschen, der Fall ist-schon ein bestimmter Leidensdruck beim Impfstoffhersteller entstehen, damit seine Entwicklungsabteilung überhaupt tätig wird. In der Regel entsteht der höchste Leidensdruck dadurch, daß der Wettbewerber ein besseres Präparat auf den Markt bringt. Nun stehen mit Resequin NN und Prevacun N Impfstoffe zur Verfügung, die Virusstämme aus dem Jahr 1993 enthalten.

Was bedeutet das Wort **inaktiviert** vor der Virusbezeichnung? Das im Impfstoff enthaltene Virus darf natürlich nicht mehr krank machen, soll aber gleichzeitig das Immunsystem zur Bildung von Antikörpern anregen, also seine antigenen Eigenschaften behalten. Bei der Inaktivierung werden einem Mikroorganismus (das können Viren, Bakterien, Pilze und Protozoen sein) auf physikalische und/oder chemische Weise die Vermehrungsfähigkeit genommen, ohne daß damit seine immunisierenden Aktivitäten beeinträchtigt werden.

Impfung bedeutet immer eine Belastung des Organismus und wir kennen hinreichend die Diskussion um Impfschäden. Kinder, die lebenslänglich schwere Schäden erlitten haben, sorgten vor einigen Jahren für intensive öffentliche Diskussion. In diesem Zusammenhang sprach sich in Deutschland bereits 1982 der Bundestag gegen den Impfzwang beim Menschen aus, eine Interessengemeinschaft Impfgeschädigter mit über 30.000 Mitgliedern in Deutschland spricht zudem eine deutliche Sprache.

Nicht nur Heilpraktiker raten aus Sorge vor Impfschäden von einigen Impfungen teilweise strikt ab, selbst unter Ärzten und Tierärzten finden sich Impfgegner. Der Grund ist der, daß die für eine aktive Schutzimpfung benutzten, inaktivierten Impfkeime oder Toxine in ihrem komplexen Aufbau natürlich eine Vielzahl unterschiedlicher Antigene enthalten, von denen nur einige gleichzeitig auch immunisierende Wirkung haben. Bei einer Impfung muß sich der Organismus des Impflings aber notgedrungen mit allen enthaltenen, biologischen Strukturen des Impfkeimes auseinandersetzen, zudem noch mit einem Teil des Nährsubstrates, bzw. der Zellkultur (steht auch im Beipackzettel, z.B. "in einer Schweinenieren-Zellinie vermehrtes, gereinigtes, konzentriertes und inaktiviertes equines Herpesvirus").

Je komplizierter der Impfkeim selbst organisiert ist, desto mehr antigene Komponenten, Untereinheiten und Aufbaustufen enthält er, die für den Impfling keineswegs immer und in jedem Fall harmlos sind. Nach Impfungen kann es zu Unverträglichkeiten kommen, die von relativ harmlosen, örtlich begrenzten Schwellungen an der Impfstelle, bis hin zum lebensbedrohlichen Schock oder Hirnhaut- und Nervenentzündungen mit entsprechenden zentralnervösen Ausfallserscheinungen (bis hin zu Lähmungen) und anderen Erscheinungen reichen. Das ist seit Jahren bekannt und entsprechend diskutiert und trug neben der Fragwürdigkeit, ob der Impfstoff überhaupt wirkt, ebenfalls dazu bei, daß die Bereitschaft sich oder sein Pferd gegen Grippe, d.h. Influenza impfen zu lassen, drastisch sank. In Kenntnis der Problematik wurde die Entwicklung von "Spaltimpfstoffen" und sog. "Subunit"-Vakzinen vorangetrieben, die sowohl in der Human- als auch in der Tiermedizin seit etlichen Jahren bereits als Alternative zum inaktivierten Impfstoff zur Verfügung stehen.
In diesen Impfstoffen sind nicht mehr die gesamten Keime in "abgetöteter" Form enthalten, sondern nur noch die für die Immunisierung notwendigen Strukturelemente der Viren. Diese Impfstoffe sind sowohl für die Influenza-Impfung , wie auch für die Rhinopneumonitis-Impfung der Pferde bereits erhältlich, leider nicht in Kombination. Der Beipackzettel gibt auch hier Auskunft:
"immunogene Fraktion (Subunits) von equinem Herpesvirus... bzw. gereinigte ß-Propiolacton-inaktivierte Strukturantigene" findet sich zu lesen.

Im Rahmen dieses Artikels, habe ich mit Impfstoffherstellern gesprochen. Eine eindeutige Empfehlung bezüglich der Impfstoffwahl ist kaum zu geben. Die Subunit-Impfstoffhersteller sind ganz klar der Überzeugung, daß das Subunit, bzw. das Strukturantigen dem Vollantigen vorzuziehen ist, da ja nur dieses Antigen entscheidend für die Ausbildung einer belastbaren Immunität sei, der Hersteller des inaktivierten Vollantigens dagegen schwört, daß gerade die Vielzahl der antigenen Strukturen für die Ausbildung einer belastbaren Immunität nötig sei.

Insofern wird auch der eine Tierarzt auf den einen, der andere auf einen anderen Impfstoff "schwören". Fest steht, Sie müssen laut LPO impfen lassen, sofern Sie an Turnieren teilnehmen wollen. Wenden wir uns den anderen Faktoren zu, die für einen Impferfolg entscheidend sind und die Sie maßgeblich beeinflussen und somit die Impfung für Ihr Pferd optimieren können:

zu 3.

Was noch auf dem Beipackzettel steht, ist ganz besonders wichtig. Unter: Anwendungsgebiete ist zu lesen: "Schutzimpfung <u>gesunder</u> Pferde" und gegebenenfalls unter Gegenanzeigen: "kranke, erschöpfte sowie mit Ekto- und Endoparasiten befallene Tiere sind nicht zu impfen".

<u>Wann bitte ist ein Pferd wirklich gesund?</u> Und sind Sie sicher, daß es keinen Wurm hat? Fragen, die ich Ihnen bezüglich unserer eigenen Pferde auch nicht beantworten könnte. Trotz genauer tierärztlichen Untersuchung vor der Impfung (die leider nicht immer durchgeführt wird!) kann möglicherweise ein bereits an einer Infektionskrankheit erkranktes, aber noch nicht erkennbar krankes Pferd geimpft werden und das ist weder für das Pferd gut, noch für den Impferfolg, also letztendlich den erwarteten Impfschutz, denn in diesem Fall erfolgt eventuell keine ausreichende Antikörperbildung .

Daß Pferde regelmäßig und mit Bedacht entwurmt werden sollten, daß mehr Pferde mehr Würmer haben, als wir so annehmen wollen, daß nicht alle Wurmmittel immer und in jedem Fall wirksam sind, darüber haben wir uns schon in der letzten News verbreitet, hier nur noch soviel: vor der Impfung sicherstellen, daß kein massiver Wurmbefall vorhanden ist. Die richtige Entwurmung und eventuell Kotuntersuchung gibt hier Sicherheit.

Zur Gesundheit: im Stadium der Virusvermehrung zu Beginn einer Infektionskrankheit hat ein Pferd, wie der Mensch auch, zwar noch kein Fieber, wirkt deshalb äußerlich gesund, ist aber in Wirklichkeit bereits erkrankt. Dies wäre ein sehr kritischer Zeitpunkt für eine Impfung.

Wie der Mensch auch, so fühlt sich in der Regel ein Pferd in dieser frühen Infektionsperiode bereits ebenfalls nicht mehr ganz wohl, eher müde und abgeschlagen. Alle Pferde speziell in den Tagen vor der Impfung diesbezüglich in jedem Fall genau beobachten. Auch wenn der Boxennachbar gerade fieberhaft erkrankt ist , ist es kein geeigneter Impfzeitpunkt. Vor der Impfung empfehle ich Ihnen auch, bei Ihrem Pferd über

VOM FEINSTEN !

bezogene Ernährungs-beratung und Ergänzungs-futtermittel für Ihr Pferd

Naturnah, umfassend auf die Bedürfnisse des Stoffwechsels der Pferde abgestimmt, wissenschaftlich fundiert mit Wirksamkeits-garantie

iwest®
Tierernährung
Dr. Meyer & Co. KG
Stoffelhof - Hinterschwaig 46
D-82 383 Hohenpeißenberg
Tel.: 49 (0) 88 05 / 9 20 20
Fax: 49 (0) 88 05 / 92 02 12
eMail: info@iwest.de

einige Tage hinweg Temperatur zu messen! Die wenigsten Reiter kennen die Basaltemperatur ihrer Pferde. Die ist bei den Pferden auch recht unterschiedlich, bei Fohlen liegt sie höher (bis 38,5°C), bei erwachsenen Pferden schwankt die Normaltemperatur unter den Pferden zwischen 37 und 38°C.

Wie auch beim Menschen ist die Körpertemperatur morgens etwas niedriger als abends, nach der Arbeit höher als vor der Arbeit, so daß über einige Tage die Temperatur zur selben Tageszeit (und in jedem Fall vor der Arbeit) genommen werden sollte. Bei gleichbleibender konstanter Temperatur kann geimpft werden.

Der Tierarzt kennt die Basaltemperatur Ihres Pferdes nicht, hier ist wirklich der Pferdehalter gefragt. Nehmen wir das Beispiel: ein Pferd hat normalerweise eine Körpertemperatur von 37,2°C. Bei diesem Pferd ist eine Erhöhung auf 38°C bereits erhöhte Körpertemperatur. Mißt nun nur der Tierarzt vor der Impfung Temperatur, so kann ihm dies durchaus als normale Körpertemperatur erscheinen, weil es etliche Pferde gibt, deren Körpertemperatur eben 38°C beträgt ohne daß eine Temperaturerhöhung vorliegt.

Einige Tage vor der Impfung sollte und insbesondere nach der Impfung **muß** ein Pferd relative Ruhe haben. Erschöpfte Tiere sollen nicht geimpft werden (der Zeitpunkt Montag nach einer Militaryprüfung der Klasse M oder einem anstrengenden Turnier ist für eine Impfung also nicht unbedingt gut geeignet) und nach der Impfung braucht der Organismus Kraft zur Antikörperbildung. Nicht nur eine Stunde oder einen Tag, sondern mindestens drei bis eher fünf Tage, danach kann langsam wieder aufbauend gearbeitet werden, unter der Voraussetzung, daß die Pferde einen "absolut fitten" Eindruck machen. Relative Ruhe bedeutet mit Sicherheit nicht, die Pferde in der Box stehen zu lassen, man kann und sollte die Pferde ruhig bewegen, Betonung liegt auf ruhiger und schonender Arbeit, Spazierengehen, Seele baumeln lassen, u.s.w.. Wie gut oder schlecht eine Impfung vertragen wird, wie gut oder schlecht ein Impfschutz ausgeprägt wird, das hängt nämlich nicht nur vom Impfstoff ab, sondern ganz wesentlich auch von uns selbst.

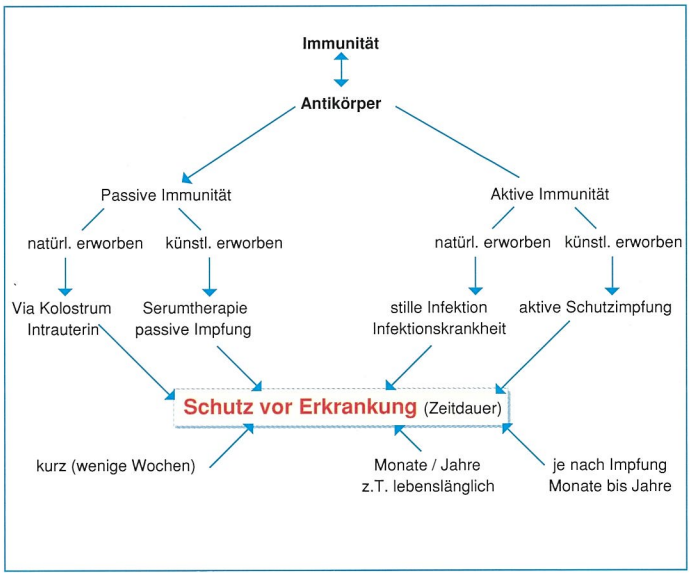
Entsprechend sollte für die Impfung ein Zeitraum gewählt werden, in dem keine Turniere anstehen, bzw. auch einmal bewußt auf die Turnierteilnahme verzichtet werden. Das Pferd sollte wie oben dargestellt ausreichend entwurmt sein, absolut gesund sein (was man anhand täglicher Temperaturkontrolle und Beobachtung unbedingt selbst überprüfen sollte), entsprechend Ruhe vor und insbesondere nach der Impfung erhalten, wer darüber hinaus noch Sicherheit für sein Pferd schaffen will, der kann neben der Gabe von Vitaminen vor der Impfung noch einen sog. Paramunitätsinducer verabreichen lassen.

Der FN-Vorschrift, wonach ein Pferd auf internationalen Turnieren bereits am 8.Tag nach einer Impfung wieder starten darf, kann ich persönlich schlecht folgen. Auch von der Logik her nicht, denn auf nationaler Ebene darf ein Pferd frühestens am 15.Tag nach einer Impfung starten. Das Dorfturnier mit E-Dressur um die Ecke ist mit Sicherheit nicht belastender, als beispielsweise das internationale Turnier mit x-Qualifikationen und Stechen und vorheriger Flugreise von Deutschland z.B. in das klimatisch andersartige Mexico.

Hier wurden wohl eher international bestehende Regularien berücksichtigt, als eine Empfehlung im Sinne Ihres Pferdes ausgesprochen. Die Schonung nach der Impfung ist wichtig, geben Sie sie Ihrem Pferd.

Impfregeln

1. Stellen Sie sicher daß Ihr Pferd gesund ist
2. Sprechen Sie mit Ihrem Tierarzt über den bestmöglichen Impfstoff
3. Ermitteln Sie die Basaltemperatur Ihres Pferdes
4. Gönnen Sie Ihrem Pferd einige Tage vor der Impfung Ruhe - Erschöpfte Tiere sollten nicht geimpft werden
5. Geben Sie nach einer Impfung Ihrem Pferd Schonung - leichte ruhige Bewegung
6. Kein Turnierstart vor dem 15. Tage nach der Impfung
7. Unterstützen Sie die Impfung mit Vitamingaben und wenig belastender Ernährung



Dieses Telefax erreichte uns kürzlich !

Liebe Frau Dr. Meyer!
Vor einigen Wochen habe ich Ihnen mein Problem mit meiner 8-jährigen Hannoveranerstute geschildert: Angelaufene Beine und seit 3 Jahren kein Ende in Sicht.....
bis zum Telefonat mit Ihnen..... ich kann nur sagen.....
Viiiiieeelen Dank!!! So klare Beine hatte mein Pferd noch nie!
Dank Ihrem Rat bekommt das Pferd nun Mengen um ....., na ja, soviel wie reinpasst, ich schätze mal so um die 7-8 kg **Heu** und tatsächlich, es **funktioniert!**
Seit drei Jahren habe ich mehrere Tierärzte befragt, im Internet nach Lösungen gesucht und endlich die ebenso einfache wie geniale Antwort von Ihnen bekommen.

Ihre M. Sch.

Was uns gefreut hat

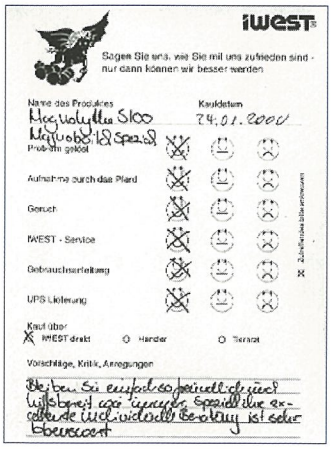
Sehr geehrte iwest,
hiermit möchte ich ein Versprechen einlösen, das ich vor ca. neun Wochen gegeben habe und mich von ganzem Herzen bei Ihrer Firma bedanken.

Im Sommer stellte mein Tierarzt bei meiner fünfjährigen Hessenstute Dalina eine Hufrollenerkrankung fest. Die folgenden Behandlungen mit Gelenkspritzen, blutverdünnenden Medikamenten, Spezialbeschlag etc. konnten leider die immer stärker auftretende Lahmheit nicht beseitigen. Hoffnung auf Besserung hatte ich schließlich keine mehr, und langsam versuchte ich mich an den Gedanken zu gewöhnen, Dalina "weg zu bringen".

Durch einen Freund erfuhr ich dann von Ihren Produkten. Ich muss gestehen, ich war anfangs sehr skeptisch. Nachdem ich vier Wochen lang Magnosan Podo gefüttert hatte und beim Koppelgang keine Lahmheit mehr erkennen konnte, machten wir unsere ersten, vorsichtigen, kleinen Ausritte zunehmend ausgiebiger und flotter. Mittlerweile läuft sie genauso schwungvoll und ausdauernd wie vor der Erkrankung, und ich staune immer wieder auf's Neue, wenn ich sie mit den anderen Pferden ausgelassen buckelnd über die Weide springen sehe. Einen herzl. Dank

M.F. und Dalina

PS: Ein dickes Lob auch an die schnelle Auftragsbearbeitung und Zustellung!


IWEST

Sagen Sie uns, wie Sie mit uns zufrieden sind - nur dann können wir besser werden

Name des Produktes: MagnolytheS100 / MagnoBuild Spezial
Kaufdatum: 24.01.2000

Produkt gefällt	☒	☺	☹
Aufnahme durch das Pferd	☒	☺	☹
Geruch	☒	☺	☹
IWEST - Service	☒	☺	☹
Gebrauchsanleitung	☒	☺	☹
UPS Lieferung	☒	☺	☹

Zutreffendes bitte ankreuzen

Kauf über: ☒ IWEST direkt ○ Händler ○ Tierarzt

Vorschläge, Kritik, Anregungen: Bei den Sie einfach so spontan ofen sind hilft bestimmt ein weiteres Spezialbuch exclusive individuelle Beratung ist sehr überzeugt

S. g. Fr. Dr. Meyer,
mit herzlichem Dank für die Zusendung der aktuellen IWEST NEWS möchte ich Sie bitten, mir ein weiteres Exemplar zuzusenden, da ich meines an Pferdefreunde weitergegeben habe.
Bei dieser Gelegenheit muß ich Ihnen meine Bewunderung aussprechen für die Tatsache, daß und wie Sie "heiße" Themen - wie z. B. Fütterung/Sattel/Verwurmung - bearbeiten.
Herzlichst *E. A.*

An die Mitarbeiter von Iwest,
ein großes Dankeschön für Ihre freundliche Bedienung am Telefon und die Beigabe von MagnolytheS 100. Magnolythe kam genau richtig! *I.S.*

...bevor wir Ihnen unser Anliegen vortragen, möchten wir Ihnen an dieser Stelle zu Ihrer hauseigenen Informationsschrift iwest-news gratulieren.

Unserer Meinung nach ist dies die beste Pferdezeitschrift, die auf dem Markt ist. Ihre sachlichen Artikel und auch die "Anekdötchen" machen diese Schrift so interessant, daß wir mehrere Stunden mit Schmökern und anschließenden selbstkritischen Analysen verbringen! Das schafft bei uns im Haus keine andere Pferdezeitung.

Mein Mann beurteilt z.B. das Araberjournal so: einmal durchblättern, dauert maximal 10 Minuten, alles gelesen!

Also, bitte machen Sie weiter so mit ihren "news"!.....

B. S. und W. S-S.

Betreff.:
Magnobuild Spezial

Sehr geehrte Frau Dr.Meyer,

wir glauben nicht an ein Wunder, aber an Veränderungen. Freunde sind mit einem hölzernen, unrittigen Wallach ziemlich bestraft, was Umgang und Rittigkeit betraf.

Wir haben nun wirklich nur eine Dose Magnobuild Spezial ausprobiert, und es fällt jedem auf, der Wallach bewegt sich viel harmonischer und im Rahmen seiner Möglichkeiten geschmeidiger.

Wir starten den zweiten Versuch mit einer 1,5 kg Menge und sind gespannt darauf, was sich bewegt.

R. R.

Liebe Frau Dr.Meyer,
Nach einer Woche bei S..wetter im Stall schlafen, kam nach 351 Tagen Trächtigkeit unser langersehntes Fohlen zur Welt. Die Geburt verlief bilderbuchmäßig, das Fohlen stand nach 15 Minuten, hat die Milchbar sofort von alleine gefunden und hüpfte schon nach 2 Stunden in der Box herum. Sie hatte Energie wie mit Duracell geladen. Unser Tierarzt kam am nächsten Mittag, ihm hat´s etwas die Sprache verschlagen beim Anblick der "grossen" Kleinen. Am meisten hat ihn ihre gerade Stellung und ihre Energie fasziniert. Alles in allem eben ein IWEST-Fohlen. *E.L.aus B.*

Antakya - 2 Tage alt Foto: Edith Lipp

Ihre IWEST-NEWS - Ausgabe Herbst-Winter 2/99 ist so interessant und informativ, dass ich sie unserem Reitstall zur Verfügung gestellt habe.

Könnten Sie mir bei Gelegenheit ein neues Exemplar zukommen lassen?
Vielen Dank *V. G.*

Ich möchte mich schon im voraus bei Ihnen bedanken und Ihnen außerdem zu den Iwest-News und den Abhandlungen über Heufütterung der Dressurpferde gratulieren, sie sind meine absolute Lieblingslektüre und erklären auch für Laien (ich besuchte ein Ernährungswissenschaftliches Gymnasium) das Verdauungssystem und das Wie und Warum des Pferdes in einer einzigartigen Weise.
Als kleine Anregung, wie wäre es mit einem Artikel oder einer Broschüre über die Fütterung des Distanzpferdes?
Nochmals meine Bewunderung für Sie und Ihre Firma, Sie leisten Großartiges.

C. K.

Bildquelle: Fotoagentur KUNZ, Mutterstadt

Ich, mein Geld und mein Pferd

Bevor ich mir meinen sündhaft teuren Galopper zulegte, hatte ich mit Pferden eigentlich nichts am Hut. Ein glücklicher Umstand verhalf mir zu mehr Geld als ich ohnehin schon hatte, so dass ich mich damit beschäftigte, wie ich es noch gewinnbringender anlegen könnte. Freunde von mir rieten mir zu einem Zweijährigen aus erstklassiger Zuchtstätte. Sie halfen mir bei der Entscheidung für den hübschen Fuchshengst, der mich, wie gesagt, eine Menge Schotter kostete. Was ich bis heute nicht bereut habe, denn er brachte inzwischen ein hübsches Sümmchen ein. Ich plane drei oder vier Neuanschaffungen.
Die kann ich mir nicht nur leisten, sondern durch mein erworbenes Fachwissen fast selbst trainieren, wenn ich irgendwann einmal eine Lizenz bekomme. Für Geld ist sicher alles zu haben.

Da meine Firma auch ohne meine Anwesenheit wie am Schnürchen klappt, ist es mir möglich, allmorgendlich - vor dem Frühstück - beim Training auf dem weitläufigen Gelände der Rennbahn zuzuschauen. Es liegt sozusagen vor meiner Nase. Natürlich bin ich besonders interessiert, wenn mein Pferd in einem der Lots marschiert.

Ich weiß, dass Pferde nichts mehr lieben als Routine. Immer das gleiche Programm wird abgespult: Ein wenig Trabarbeit im schütteren Wäldchen. Dann geht's auf die Bahn zum Cantern und schließlich volle Pulle Galoppieren. Das ganze dauert nicht lange, Gottseidank, denn mir ist vom Herumstehen oft ziemlich kalt.
Anschließend bringt man die Pferde wieder in ihre Boxen. Dort können sie sich bis zum nächsten Morgen ausruhen. Ausgesprochen human, finde ich, um nicht zu sagen beneidenswert. Denn wer von uns verfügt schon über soviel Pause?

Über die Mahlzeiten der vierbeinigen Sportsfeunde kann man auch nicht meckern. Damit sie ihre Zähne schonen und nicht unnötig kauen müssen, gibts fix und fertigen Mischmasch, angereichert mit hochwertigen Vitaminen.
Zum Nachtisch Müsli- oder Schoko-Riegel. Statt der üblichen Zuckerstückchen als Leckerli könnte man vielleicht gepresste kleine Heuwürfel zum Lutschen anfertigen; ich werde das mal an kompetenter Stelle vorschlagen. Möglich, dass ich durch diese Idee noch reicher werde.

Ich las, dass man früher, also zu Uropas Zeiten, Hafer in unzerquetschtem Zustand fütterte. So ein Schwachsinn. Heuballen sollen angeblich mit einer grossen Gabel aufgeschüttelt worden sein, so dass es im Stall wahrscheinlich vom Staub gehörig nebelig gewesen ist. Kein Wunder, wenn dabei Husten an der Tagesordnung war. Zu allem Überfluss fraßen die Pferde offenbar das Stroh, das ihnen als Matratze dienen sollte. Ein ziemlicher Blödsinn.

Ferner machte man ein ziemlich zeitraubendes Gewese um Pferde, besonders um Galopper: Intervall-Training in abwechslungsreicher Umgebung. Nach der Arbeit langatmiges Trockenreiben mit oben erwähntem Stroh. Lobhudeleien inform von Tätscheln und Halsklopfen. Alles unnötiger Zeitaufwand. Wie modern, kurz und bündig geht hingegen heute alles über die Bühne:

Zum Beispiel an einem Renntag:

Vor dem Rennen:

- Mittagspause im Eimer
  Statt Dösen (in der Box) raus an die Luft
- Im Führring möglichst artig an der Hand irgendeines Menschen im Kreise - ohne Richtungswechsel - gehen
- Nach dieser "Aufwärm-Phase" flott satteln
- Jockey raufheben
- Ab zur Rennbahn
- Volle Kanne losrennen bis zum Ziel
- Haushoch gewinnen

Nach dem Rennen:

- Übliches Manöver im Absattelring
- Heißgelaufene Beine, Sattellage, Nierenpartie und sonstnochwas mit mehr oder weniger kaltem Wasserstrahl zur Erfrischung, Abhärtung und sonstnochwas bearbeiten
- Ab in die Box
- Tür zu, Riegel vor
- Fertig
- Kein Sonstnochwas

Neulich habe ich Manfred getroffen. Manfred ist Trainer der Marathonläufer mit olympischem Ehrgeiz. Ich lud ihn ein, sich einmal die Morgenarbeit sowie später das grosse Rennen am Sonntag anzusehen. Abgesehen davon, dass mein Pferd mit einer Nasenlänge siegte und er mich gebührend beglückwünschte, hielt sich seine Begeisterung in Grenzen, genaugenommen hielt ihn wohl die Höflichkeit von einem kritischen Kommentar ab.
"Und?" forderte ich ihn heraus, "wie war's? Toll, oder?" "Du meine Güte," erwiderte er schließlich, "Kein Mensch hielte das alles aus, ohne umzufallen - nach solch mangelhaften Trainingsmethoden. "Klar," sage ich gutgelaunt, denn ich habe auf mein Pferd gesetzt und erwarte eine hohe Quote, "der Mensch hat ja auch nur zwei Beine, mit denen er aus den Latschen kippt, das Pferd hingegen vier, und die sind standfest, alter Freund."
Wir schauen uns das übernächste Rennen an. Der Favorit bricht kurz vor dem Ziel nieder und ist nicht mehr zu retten.

- Aus
- Kein Sonstnochwas
- Manfred ist im Laufschritt auf und davon

Ria Fehlau

Sonderangebot zum Start in die grüne Saison

Jeder Kauf von 10 - 25 kg - Gebinden im Zeitraum vom
Tag der Zustellung bis 30.Juni wird mit Naturalrabatt belohnt.

Alle Produkte mit entsprechenden Gebindegrößen und bei Bankeinzug mit 3 % Skonto bei freier Lieferung im Inland

10 kg	plus 1 kg vom gleichen Produkt
12 kg	plus 1 kg vom gleichen Produkt
15 kg	plus 2 kg vom gleichen Produkt
20 kg	plus 2 kg vom gleichen Produkt
25 kg	plus 3 kg vom gleichen Produkt

ohne Berechnung

außerdem

iWEST- Aktions-Preise vom Tag der Zustellung bis 30.6.2000							
Magnobuild Spezial		Magnoprotect		Magnosan Podo		Magnosan Arthro	
Aktionspreis		Aktionspreis		Aktionspreis		Aktionspreis	
1 kg	99,00 DM	1 kg	75,00 DM	1 kg	80,00 DM	1 kg	80,00 DM
1,5 kg	149,00 DM	2 kg	140,00 DM	2 kg	159,00 DM	2 kg	159,00 DM
3 kg	290,00 DM	5 kg	340,00 DM				
5 kg	490,00 DM						

Wir haben es geschafft und wir sind es noch

Das vergangene Jahr war für uns ein turbulentes Jahr. Innerhalb weniger Monate mußte eine Ruine in einen Firmensitz mit perfekter Infrastruktur umgebaut werden. Betonieren funktioniert nicht im Regen, und es regnete praktisch täglich in Bayern. Nicht betonieren verzögert die Folgearbeiten, was eine enorme Flexibilität in Sachen Terminplan auch bei den beteiligten Unternehmen erforderte. Einige Überraschungen, wie z.B. durchgefaulte tragende Balken, bis hin zum völligen Fehlen von Fundamenten ließen uns den Puls mitunter kräftig hochschnellen und trainierten sowohl unsere Stresshormonregulation, wie auch das Herz-Kreislaufsystem. Neben den die Statik gefährdenden Eigenheiten des Stoffelhofs verkamen Feststellungen wie Schäden am Dachstuhl, nicht funktionierende Entwässerung oder die Notwendigkeit den gesamten Verputz zu erneuern u.a.m. zur Belanglosigkeit. Mit einem, durch den im September nötig gewordenen Mitarbeiterwechsel, nochmals frisch durchtrainierten und nunmehr enorm elastischen Adrenalinspiegel gingen wir mit mehr oder minder blank liegenden Nerven in den Monaten November und Dezember den eigentlichen Umzug an.

Über 80 Tonnen Stahl mußten im Bereich Maschinenanlage innerhalb von zwei Wochen ab-, um- und neu eingebaut werden, die gesamte Verwaltung mit tausenden von Kundenhängern nebst Buchhaltung und dem Einkauf innerhalb von zwei Tagen umgesiedelt werden, das Lager mit allen Waren und Regalen -sozusagen zwischen zwei UPS-Abholungen- innerhalb von einem Tag umziehen, die unendliche Bücherkolonne, nebst Aufzeichnungen aus dem Sportservice und der Entwicklungsabteilung, wohlgeordnet und wohlbehalten schnellstmöglich transferiert werden, der Pferdestall mit gesamter Stalleinrichtung verlagert und natürlich Pferde, Hunde und Katzen an ein und demselben Tag mit unserer privaten Wohnung übersiedeln.

Dazu sollte dank Jahrtausendwende und Aktualität auch gleich noch eine neue EDV-Anlage eingerichtet werden und so ganz nebenbei das Tagesgeschäft voll aufrecht erhalten bleiben. Zu allem Überfluß fand das ganze Unternehmen in der Woche vor Weihnachten bei dichtestem Schneetreiben statt; was sagen Sie dazu ? Genau! Es war aber fast noch schlimmer, für einige unter Ihnen leider ebenso wie für uns! Vom Umzug sind Erinnerungen geblieben, die wir Ihnen nicht vorenthalten wollen:

16. Dezember 99: die Maschinenanlage ist immer noch nicht funktionsfähig. Seit Wochen wissen wir zwar, was alles nicht geht, es ist aber nicht herauszufinden, wann die Anlage laufen wird. Gestern ein besonders beeindruckendes Erlebnis: das neue Pendelbecherwerk nach dem Mischer förderte wunderbar; nur leider nicht wie vom Hersteller beworben "rückstandsfrei" nach oben, sondern kippte voreilig und übereifrig gut ein Drittel der Probemischung bereits im Erdgeschoß der Produktionshalle in seinen Fuß aus. Als dieser voll und die gesamte neue Halle weiß von Pulver war, versagte es glücklicherweise seinen Dienst komplett. Wir schauten uns an, weiß bepudert wie die Clowns, und weinten fast vor Verzweiflung. Ein Mischer hat den Umzug auch nicht gut vertragen, an einer Klappe tritt ganz fein Staub aus. Vermutlich ist es aber nur der Dichtungsgummi.

Spät abends Krisensitzung bei uns in Rechetsberg. Während wir bei einer Tasse Tee die Vorgehensweise der nächsten Tage besprechen wollen, fällt der Strom aus. Tiefe Dunkelheit um uns, wir haben kurzfristig ein neues Problem: wo sind die Kerzen?

17. Dezember 99: Wir haben immer noch keinen Strom, auch keine Heizung in Rechetsberg. Zudem keine Telefonanlage (nur eine Notleitung) und keine EDV. Im Prinzip auch keine Sanitärräume mehr, denn wir haben auch kein Wasser, weil alles vom Strom abhängt. Unsere Damen werden morgens zu ihrer Überraschung sehr stimmungsvoll empfangen: statt der gewohnten Neonröhren werden die Büros heute von Kerzenlicht erhellt. Edle Leuchter, bestückt mit einer Vielzahl unterschiedlichster Kerzen in allen Farben geben flackernd einen warmen Schein ab, der allerdings nur die nächste Umgebung mühsam erhellt. Das Ambiente im Sanitärbereich ist nicht ganz so gelungen: neben den Lüstern von denen stimmungsvoll Wachs tropft, finden sich nun Plastikeimer mit Wasser. Junge Damen von heute sind offensichtlich ebenso praktisch wie die Trümmerfrauen von einst: die fünf lassen sich durch widrige Umstände nicht einschüchtern und tricksen als erstes die Telefonanlage aus, indem sie die Notleitung auf ihre Handys umleiten. Somit können wir wenigstens eingehende Aufträge annehmen, wenn auch nicht weiter bearbeiten. Bei anheimelndem Kerzenschein (die Kerzen geben auch etwas Wärme ab, beim gegenwärtigen Heizungsausfall und 14°Cminus ein Segen) in Anoraks verpackt, versuchen alle das Beste aus der Situation zu machen. Wir haben in einer Thermoskanne sogar Kaffee. Alle stromabhängigen Umzugsarbeiten ruhen natürlich, oh je wie soll das noch weitergehen! Dafür vom Stoffelhof eine gute Nachricht: die Öldosiereinheit an der Maschinenanlage hat sich heute endlich dazu überreden lassen, korrekt zu funktionieren, ein Problem weniger.

Stattdessen ein neues Problem: starke Schneefälle behindern den Transport der Dragier trommeln. Hoffentlich kommen Autokran und Schwerlaster unsern Berg hoch. Noch ein neues Problem: das Arbeitsamt hatte uns vier starke Männer für den Büroumzug zugesagt. Einer kam, drei nicht. Das Arbeitsamt kann sich das auch nicht erklären.

Unsere tapferen Damen ersetzen wacker die fehlenden Männer und schleppen die Kartons mit Kundenhängern, Büchern und Büromaterial eigenhändig zum LKW. Die Handys zur Auftragsannahme immer dabei, telefonieren sie während sie mit dem anderen Arm einen Karton stemmen. Am Abend können sie sich am Knöchel kratzen, ohne sich dafür bücken zu müssen, so lang sind die Arme geworden. Der Chef des Hauses überredet den Fahrer des Schwertransporters in halbstündiger Debatte und der Zusage, nochmals eigenhändig

bzw. "eigentraktorig" Schnee zu räumen, zu streuen und zu salzen und Unterstützung von "knisterndem Schmierstoff", die Dragiertrommeln trotz Schneetreibens und früh einsetzender Dunkelheit (der Abbau konnte wegen Stromausfalls erst am Nachmittag erfolgen) doch noch aufzuladen und in stockdunkler Nacht am Stoffelhof zu entladen.

18. Dezember: die Damen haben auf ihren schnurrenden Muskelkater reagiert und anstatt länger auf das Arbeitsamt zu vertrauen, ihre eigenen Männer zu Hause mobilisiert. Heute geht es sehr zügig voran mit dem Büroumzug, die Herren sind mächtig stark und zudem flink. Kann den Damen und uns nur zu ihrer Wahl gratulieren.

19. Dezember: Das Becherwerk funktioniert, die Maschinenanlage kann nach der heutigen Reinigung morgen wohl anlaufen, die Dragiertrommeln sind heil umgezogen und werden vermutlich noch vor Weihnachten angeschlossen werden. Kurzum, wir können hoffentlich endlich wieder die Produktion aufnehmen. Das ist die gute Nachricht, die schlechte: der Schneefall wird immer noch schlimmer, die Zufahrt ist fast unpassierbar geworden, unten Eis und oben Schnee und das 6 km bergauf durch den Wald. Seit Jahren schneit es erfahrungsgemäß vor Weihnachten überhaupt nicht, es friert auch nicht, seit Jahren haben wir allenfalls mit etwas Glück an Weihnachten etwas Schnee. Aber heuer wird alles nachgeholt, meterhoher Schnee und klirrender Frost. Wir benötigen enorme Mengen Split und kämpfen mit eigenen Maschinen mehrmals täglich um eine befahrbare Strasse, da der Räumdienst nicht mehr nachkommt. Die Pferdeboxen sind demontiert und werden gerade am Stoffelhof eingebaut, die Pferde sind hier in ihren Notboxen aus Stangen ganz glücklich. Hoffe, das Glück hält bis übermorgen an und keiner meiner Süßen kommt auf die Idee, sich gegen die Stangen zu legen.

20. Dezember: Juhu, die Maschinenanlage läuft ruhig und problemlos wie früher, alle Umbauten sind erfolgreich verlaufen. Im alten Büro ist es furchtbar und im neuen auch. Im alten stehen nur noch Telefone und EDV, im neuen alles übereinander, unsere Damen räumen fieberhaft ein. Heute abend wird die EDV im alten Büro abgeschaltet und wir zittern gemeinsam, ob morgen am neuen Standort alles laufen wird. Bei dem Wetter hält uns nur noch Glühwein am Leben, so oft wie wir rein und raus müssen.

21. Dezember: morgens weiße Winterpracht meterhoch, es schneit in dicken Flocken und die Pferde müssen umziehen. Mir ist flau um die Magengegend und ich fahre erst mit dem PKW probeweise einmal unseren Berg hinunter. Nebenbei wird gerade unser Wohnhaus geräumt. Kann mich nicht groß darum kümmern, die Pferde müssen verladen werden. Wird schon gut gehen. Petrus hat ein Einsehen, er stoppt den Nachschub an weißer Pracht zumindest solange die Pferde gefahren werden. Den Pferden gefällt der neue Stall wunderbar, sie haben in Anbetracht bauchhoher Stroheinstreu, reichlich duftendem Heus und der Gewißheit, Hafer sei auch vorhanden, beschlossen, sich sofort heimisch zu fühlen. Nachmittags kommt der Möbelwagen und ich schreite erleichtert vom Pferdeumzug mutig in unser neues Haus, um beim Abladen zu "dirigieren". 5 kräftige junge Männer (offensichtlich nicht vom Arbeitsamt!) haben mich in Sekunden, eingekeilt zwischen zerlegten Schränken und meterhohen Kartonbergen mit Schrankinhalt, kalt gestellt. Versuche das Beste daraus zu machen, abends bin ich fertig wie noch nie in meinem Leben, allerdings nur mit den Nerven, nicht mit der Arbeit. Die EDV im Büro läuft anscheinend. Mein Stallkater ist verschwunden! Carlo, so heißt er, wurde uns von Mietern auf dem alten Standort hinterlassen, bzw. er wurde zwar beim Auszug mitgenommen, lief aber 5 mal wieder zu uns zurück, so daß wir gemeinsam beschlossen, ihn bei uns zu lassen. Heute mußte er sein geliebtes Rechetsberg doch verlassen und mit uns umziehen und ich fürchte, er ist durch eine unserer vielen Türen hier doch entwischt und versucht wieder zurück zu laufen und liegt auf irgendeiner Straße überfahren, oder..,oder...

22. Dezember: Im Büro füllen sich die Regale, unsere Mädels sind tapfer ohne Ende und schaffen neue Ordnung. Im Stall ist auch alles in Ordnung, nur im Wohnhaus finde ich nichts mehr, stelle aber erleichtert fest, man kann Kaffe auch mit dem Suppenlöffel umrühren. Sollte auch langsam daran denken, daß Weihnachten vor der Tür steht, habe nämlich immer noch keine Geschenke. Finde aber auch keine Schuhe (außer den Stallstiefeln, die ich anhabe), die zum Wetter passend anzuziehen wären. Dafür sind drei Paar Riemchensandeletten aufgetaucht, die ich im Sommer vermißt hatte. Unsere Damen haben, (ein Mysterium wann sie das geschafft haben) Plätzchen gebacken. Wir sitzen am Abend noch zusammen, trinken wieder einmal Glühwein und verkosten das herrliche Weihnachtsgebäck bei Kerzenschein (absichtlich, Strom wäre in diesem Fall vorhanden gewesen). Spät abends taucht mein Stallkater wieder auf, bei meiner nächtlichen Runde durch den Stall kommt Carlo mir miauend entgegen, bin so erleichtert und glücklich, als er auf meinem Arm schnurrt.

Ein kleines Dankeschön der Geschäftsleitung an unsere fleißigen Umzugsaktivisten.

Wochenenderholung in Seefeld, Tirol mit unseren Mitarbeiterinnen: Frau Bader, Frau Bjedov, Frau Brugner, Frau Degele, Frau Hallmann.

2. Januar: das neue Jahrtausend ist da, die EDV hat auch, wie versprochen, die Umstellung geschafft, aber irgendjemand hat die Magnetbänder "schreibgeschützt", wir können die Jahressicherung nicht durchführen. Geniale Idee!

4. Januar: UPS verliert die gesamte Sendung dieses Tages. Mehr oder weniger erboste Anrufe unserer Kunden, wo die bestellten Waren denn blieben, sollen uns die nächsten Tage in Atem halten.

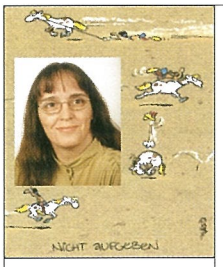
5. - 31. Januar. Wir müssen in Kleinchargen produzieren, denn dank der Verzögerung im Maschineneinbau ist das Lager gähnend leer und gleichzeitig wird viel bestellt und somit gerät unser Produktionsplan gewaltig durcheinander. In all dem Druck klappt auch die Rückmeldung vom Versand an den Verkauf nicht immer. Vereinzelt erhalten Kunden die Rechnung vor der Ware. Wir sind sehr unglücklich und hoffen nur, daß die betroffenen Kunden nicht all zu sehr verärgert sind.

Die EDV macht Ärger ohne Ende, jeden Tag erfolgt ein neues Attentat auf unsere Kundenbeziehung: Lastschriften können nicht korrekt verarbeitet werden, Kundenadressen sind "verschluckt", es ist wie verhext. In der Produktion wird zwar gearbeitet was Muskeln und Maschinen hergeben, aber dennoch kommt es zu Engpässen. Schlimm, was wir den Kunden zumuten müssen. Sollte eigentlich schon längst mit den News begonnen haben, bin aber mit "Katastrophenschutz" beschäftigt. Alle arbeiten mit enormen Engagement und dennoch läuft so viel schief, wir sind alle ziemlich mitgenommen. UPS hat die Sendung vom 4.Januar nicht mehr gefunden, die EDV-Experten finden nur beruhigende Worte, aber nicht die Fehler, bzw. sobald ein Fehler behoben ist, finden sich auch schon zwei neue.

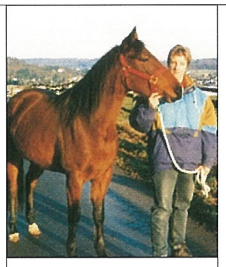
Februar: Katastrophen und Katastrophchen, die EDV hält unsere Buchhaltung mittlerweile Tag und Nacht in Atem, die Heizung fällt aus, wir schüren Kachelöfen...Ende Februar läuft endlich - abgesehen von kleineren Problemchen- alles wieder in geordneten Bahnen. Bleibt nur die Hoffnung, nicht allzu viele Kunden verärgert zu haben und für Ihr Verständnis und Ihre Geduld zu danken.

Die ersten drei Bestellerinnen nach dem Umzug erhielten die bestellte Ware kostenfrei. Glück und Erfolg im Stall für

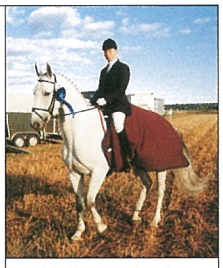
Frau Fels *Frau Otto* *Frau Szlapka*



Frau M. Fels schickte uns diese Karte



Pia Maria Otto mit der 3-jährigen Paint Horse-Stute "Tina McQue"



Birthe Szlapka nach ihrer ersten Platzierung auf "Grandmaster Flash"

***

Liebe Frau Dr. Meyer !

Die beiliegenden Wurzeln (bei Ihnen Möhren, oder Karotten?) hat sich unser Arthrose-Pferd David vom Maule abgespart, um Ihnen seine Hochachtung auszudrücken für die wirksamen und schmackhaften Futterzusätze Buildspezial, Arthrospezial + Podo), die seinen Arthrose- und Strahlbeinzystenhuf wieder "fast wie neu" gemacht haben.
Hätten wir das doch schon vor Jahren gewußt! Das Buildspezial wird er wohl bis an sein Lebensende fressen müssen, was ihm nicht schwer fällt und was macht das schon! David (+ die anderen 3 Vierbeiner) und ich wünschen Ihnen schöne Weihnachtstage und einen stressarmen Umzug! M.G.

Und das meint ein Profi...

Sehr geehrte Frau Dr. Meyer, hiermit möchte ich mich einmal an dieser Stelle bei Ihnen für Ihre Verdienste an meinen Pferden bedanken.
Seit nunmehr ca. 12 Jahren sind wir fütterungsmäßig liiert und haben schon beachtliche Erfolge erzielt. Nun aber habe ich derzeit einige außergew. Pferde im Stall, für deren Erfolge Sie mitverantwortlich sind. Da wären z.B. Fidelio, mein "Beamter", der durch Magnoturbo und Magnolythe zu einem guten Grand Prix Pferd gereift ist (bisher 33 Siege und Plazierungen bis Inter I).
Oder Salinero, 6 j. Wallach, der durch gezielte Fütterung und Aufbau letztes Jahr im Bundeschampionat ins Finale kommen konnte.
Don Bravio, durch Magnoturbo und Magnolythe 7. im Finale des Bundeschampionat der Dreijährigen Hengste. Ja und Frontera - 12 j. Stute, die sich durch gezielten Einsatz Ihrer Produkte mit Ihrer Reiterin Sarah Probst (16 Jahre), letztes Jahr zu den Deutschen Meisterschaften der Junioren qualifizieren konnte und dieses Jahr bereits die Sichtung zum Preis der Besten gewann. Die Liste ließe sich noch verlängern. Sicherlich muß man auch noch reiten, aber ein zufriedenes und ausgeglichenes Pferd kann wirklich Leistung bringen. Daher nochmals vielen Dank, Sie machen uns das Reiten einfacher. *H. Sch.*

Anmerkung der Redaktion: Don Bravio wurde jetzt in Mannheim 2. beim Süddeutschen Reitpferdechampionat

..."nochmals vielen Dank, ohne Ihre Hilfe wäre bestimmt alles nicht so gut gegangen.." Romeo Riano ist ein Rohdiamant-Sohn aus einer Roncalli xx – Stute. Roncalli xx gilt seit Jahren lt. FN-Zuchtwertschätzung als der bedeutendste Vollbluthengst.
Romeo Riano galt bereits als Fohlen als Miniaturausgabe seines Vaters: dunkelbraune Jakke, moderne Aufmachung, immer bergauf mit überragenden Grundgangarten. Romeo Riano steht bis Mitte Juli noch im Haupt- und Landgestüt Neustadt / Dosse. *D. M., Berlin*

Romeo Riano bei seiner Körung 10/98. Für Schwung und Elastizität erhielt er die Note 9 und in der Hengstleistungsprüfung fünf mal die 9 !
Wir durften ihn bereits vor der Körung fütterungsmäßig ein wenig begleiten und freuten uns natürlich riesig, als wir das Foto erhielten!

Kurzmeldungen

Gabe von Schmerzmitteln (Phenylbutazon) verhindert möglicherweise die Heilung von Gelenkschäden.

Nach einer Studie der Ohio State Universität soll die Gabe von Schmerzmitteln die für neue Knorpelbildung nötige Eiweißsynthese behindern. Es wird die Frage aufgeworfen, ob der Komfort der sofortigen Schmerzlinderung durch Gabe von "Bute" bei Gelenkschmerzen, z.B. bei einer akuten Gelenksentzündung, die damit verbundene Gefahr andauernder chronischer Gelenkschäden aufgrund schlechter Ausheilung rechtfertigt.

Magengeschwüre im Vormarsch.

Mehr als 89 % aller Rennpferde, so ergibt sich aus einer in Californien durchgeführten Studie, leiden an Magengeschwüren. Aber nicht nur Rennpferde leiden an Magengeschwüren, die Erkrankung betrifft auch Pferde aller reitsportlichen Disziplinen. Hier sind etwa 52 % der Pferde betroffen. Diverse Studien weisen eindeutig den Zusammenhang zwischen Fütterungsmanagement und dem Auftreten von Magengeschwüren nach. Als Gründe werden angegeben: Erhöhte Getreidegaben, zu geringe Heumenge, zu seltene Heufütterung, zu lange Fütterungsintervalle.

Der Pferdemagen besteht aus zwei Teilen: einer blindsackartigen vorderen Magenabteilung, die nur von einer drüsenlosen schuppigen Schleimhaut ausgekleidet ist und einem hinteren Magenraum, dessen Schleimhaut die Magensaft bildende Drüsen enthält. Das bedeutet in der Praxis: vom hinteren Drüsenteil gebildeter salzsäurehaltiger Magensaft kann, wenn er in den vorderen Magenteil gerät, die gegenüber Magensaft schutzlose Schleimhaut dieses Magenteils schädigen. Normalerweise ist dies beim Pferd unter natürlichen Lebensbedingungen (ständige Aufnahme von rohfaserreichem Futter) nicht möglich, denn über den Speichel, der sehr reich an Bikarbonat ist, wird in diesem Teil des Magens die Magensäure durch Bikarbonat neutralisiert und die Haut gegen Geschwürbildung aufgrund Magensafteinwirkung geschützt. Speichel sezerniert ein Pferd mit jedem Kauschlag. Futtermittel, die wenig gekaut werden müssen (Krippenfutter), bewirken entsprechend nur eine geringe Speichelproduktion (pro kg Futter rund 1kg Speichel), Heu dagegen bewirkt eine sehr hohe Speichelproduktion (pro kg Heu rund 5 kg Speichel) . Noch etwas ist beim Steppentier Pferd anders: im Gegensatz zu uns Menschen oder den Fleischfressern wird im hinteren Drüsenmagen ständig Magensäure abgesondert, egal ob Pferde gefüttert werden oder nicht, deshalb kommt es bei zu langen Fütterungsintervallen zu Schäden aufgrund der Einwirkung von Magensäure auf die vordere Magenabteilung. In der natürlichen Umgebung verbringen Pferde etwa 16-18 Stunden des Tages mit Fressen, insofern ist diese Besonderheit dafür ideal, bei Stallhaltung aber wird sie zum Problem und Gesundheitsrisiko.

Untersuchungen zeigen, daß der pH-Wert des Magensaftes bei einem Pferd, das mehrere Stunden kein Futter bekam, bei 1,5 bis maximal 2 liegt, also extrem sauer ist. Pferde, die Heu bekamen, hatten dagegen im Magen einen pH von 3,1. Getreide oder Pellets, die unsere Pferde bei Stallhaltung erhalten, erhöhen zudem die Produktion von Gastrin, einem Hormon, das wiederum die Magensäurebildung anregt. Damit ist erklärt, weshalb Rennpferde, die traditionell hohe Mengen an Krippenfutter erhalten, dazu relativ geringe Mengen an Heu und die zudem öfters über mehrere Stunden fasten müssen (trainingsbedingt), so häufig Magengeschwüre entwickeln.

Verschiedene verstreute tiefe Magengeschwüre. In diesem Fall Folge von Arzneimittelverabreichung (hochdosiertes Schmerzmittel Phenylbutazon) über einen längeren Zeitraum). Derartige Befunde sind in der Regel aber Folge überhöhter Kraftfuttergaben oder Verfütterung schwer verdaulicher Stärke in großen Mengen bei geringer Heufütterung.

Chronische Geschwüre mit ausgeprägter Narbenbildung und Verdickung der Wand.
Sektionsbefund nach Tötung des Pferdes.

Bildmaterial: Farbatlas der Pferdekrankheit; Knottenbelt, Pascoe

Die traditionelle altmodische und über Jahrhunderte erfolgreich durchgeführte Pferdefütterung: viel Heu verteilt auf mindestens drei Gaben pro Tag (im Idealfall mindestens eine halbe Stunde vor der Krippenfuttergabe gefüttert), wovon die größte über Nacht (12 Stunden Fütterungsintervall) gegeben wird, dazu moderate Krippenfuttermengen, ebenfalls auf mindestens drei Mahlzeiten verteilt, hat die Bedürfnisse des Pferdes bereits vor unseren Forschungsergebnissen richtig erkannt und befriedigt. Bleibt zu hoffen, daß jetzt, wo die Forschungen die Notwendigkeiten der Fütterung hinreichend dokumentieren, in den Ställen wieder davon abgegangen wird, den Pferden (nach moderner Fütterungspraxis) nur noch einmal am Tag eine kleine Menge Heu zu füttern.

Übrigens: die Forschungsergebnisse haben auch, wie zu erwarten war, bewiesen, daß Weidepferde oder nur mit Heu gefütterte Pferde keine Magengeschwüre entwickeln.

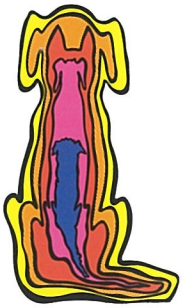
Interessant wäre zusätzlich ein Vergleich zwischen Hafer und anderen Getreiden oder Müslifuttern in Bezug auf die Häufigkeit von Magengeschwüren.

Hafer ist das einzige Getreide mit einem sehr großen Anteil an Schleimstoffen, und somit das einzige Getreide, das diese empfindliche Magenauskleidung im Pferdemagen vor dem Magensaft schützen kann. Hafer hat auch die leichtest abbaubare Stärke aller Getreide.

Woran erkennt man Magengeschwüre?

Die Symptomatik ist entsprechend der Schwere der Erkrankung unterschiedlich stark ausgeprägt. Abgeschlagenheit, Appetitlosigkeit, wechselnder Appetit, Abmagerung, schlechtes Haarkleid, mitunter Koliken, Blutarmut (wegen Blutverlust über offene Geschwüre).

Produkte Hunde und Katzen



Alleinvertrieb Deutschland
Dieter & Renate Prpic´
St.Barbara - Str.13
D - 57 518 Betzdorf
Telefon: 02741 / 3457
Telefax: 02741 / 3659

FAKTEN UND FRAGEN ZUR ERNÄHRUNG

Niemand bezweifelt zwar, daß der Entzug jeglicher Nahrung früher oder später zum Tod führt, aber ob es für unsere Gesundheit entscheidend ist, welche Art der Nahrung wir aufnehmen, das wird leider immer noch kontrovers diskutiert.

Statistiken helfen mitunter weiter, auch wenn ein berühmter Mann einmal gesagt hat, er traue keiner Statistik, die er nicht selbst gefälscht habe.

FAKTUM: ***Allergien***

1960 hatte nur etwa ein Prozent der Bevölkerung Deutschlands eine Allergie. Im Jahre 1990 waren es bereits über **20%** der Bevölkerung, die an mindestens einer Allergie litten.

Derzeit leiden allein rund 2,4 Millionen Kinder an Neurodermitits, eine Erkrankung, die ebenfalls in den 60-er Jahren eher selten auftrat, dagegen in den letzten Jahren sprunghaft ansteigt. Einige Kliniken melden, jeder dritte Säugling komme mittlerweile mit Neurodermitis auf die Welt. Jedes siebte Kind in der BRD leidet an allergisch bedingtem Asthma.

Völker mit veganer Ernährung kennen diese allergisch bedingten Erkrankungen so gut wie gar nicht. Unsere Pferde zeigen in Bezug auf Allergien ebenfalls steigende Tendenz, ob allergisch bedingte Ekzeme oder chronische Lungenerkrankungen, beides nimmt in den letzten Jahren zu.

FAKTUM: ***Osteoporose***

Etwa jede zweite Frau erleidet in höherem Alter einen oder mehrere Knochenbrüche, die erwiesenermaßen auf Osteoporose zurückzuführen sind. Im Alter von 65 Jahren haben Frauen in westlichen Ländern durchschnittlich **35%** ihrer Knochenmasse verloren. Osteoporosebeschwerden finden sich aber stark zunehmend auch schon bei jungen Frauen, manch 25-jährige hat bereits Glasknochen. Die Bantufrauen Afrikas kennen keine Osteoporose. Unsere Pferde? Gleichbeinmalazien, Knochenzysten, Löcher in der Hufrolle...es sind nicht mehr sehr viele, selbst junger Pferde, die eine Ankaufsuntersuchung ohne jeden radiologischen Befund passieren.

FAKTUM: ***Tödliche Herz-Kreislauferkrankungen:***

In San Francisco kommen statistisch pro Jahr auf 100 000 Personen 130 tödliche Herzerkrankungen vor. In Mexico City (auch keine ruhige Stadt) nur 30 tödliche Herzerkrankungen pro 100 000 Einwohner.
Ähnliche Zahlen ließen sich für Krebserkrankungen darstellen, für Rheuma, Arthrosen etc., aber bevor wir uns in Statistiken verlieren, schauen wir uns lieber Allergien und Osteoporose genauer an, denn das sind Erkrankungen, an denen anscheinend auch unsere Pferde zunehmend erkranken.

Mücken gibt es seit Jahrtausenden, aber plötzlich scheinen diese Tierchen sich so verändert zu haben, daß sie zum Auslöser von Ekzemen werden. Oder Gräser und Bäume: seit Jahrtausenden in unserer Umwelt, werden sie seit den 60-er Jahren anscheinend so gefährlich, daß mehr als zwanzig mal so viele Menschen an Allergien erkranken. Gräser-, Getreide-, Bäumepollen machen plötzlich anscheinend krank, wir oder unser Pferd leiden unter der Birke, Weide, dem Spitzwegerich, der Brennessel, die Generationen vor uns problemlos in ihrer Umwelt vertrugen. Es ist eher unwahrscheinlich, daß unsere Umwelt plötzlich so aggressiv geworden sein soll, daß wir an ihr erkranken. Wahrscheinlicher erscheint die Vermutung, unser Immunsystem bzw. das unserer Pferde scheint verrückt zu spielen.

Die medizinische Behandlung beschränkt sich auf Antihistaminika und Cortisongaben, womit die Symptome auch mehr oder weniger gut vermieden werden. Es gibt aber auch andere Therapieansätze, die die Ernährung mit einbeziehen und laut Statistik 50% aller Neurodermitispatienten völlig heilen, bei weiteren 30% sämtliche Symptome beseitigen und bei den restlichen 20% zumindest deutliche Besserung erzielen.

Die Ernährungsumstellung erfolgt dabei auf rein vegane Kost, ohne jedes tierische Eiweiß, dafür einem extrem hohem Anteil an naturbelassener Nahrung, also Rohkost.

Dies deckt sich mit der Erfahrung, von Dr. M. Klaper, daß Vegan-Mütter **nie** ein neurodermitiskrankes Kind zur Welt brachten und die Kinder auch in den nächsten Lebensjahren weder Allergien noch Neurodermitis noch andere Hauterkrankungen entwickelten.

Diese Fakten müssen zur Kenntnis genommen werden und es drängt sich die Frage auf: was hat sich an unseren Ernährungsgewohnheiten zwischen 1960 und 1990 geändert?
Erstens: die **Zunahme an tierischem Eiweiß** in unserer Nahrung. Zweitens: **die Zunahme an Fertiggerichten**.

Schnell muß es gehen in der heutigen Küche, Fertigsuppe, Fertigsoße, Fertiggerichte. Und schmecken soll es natürlich auch noch, die Frage nach der Gesundheit stellt sich weniger. Die herstellende Industrie informiert uns nur über die Erleichterungen und die ausgewogene Ernährung, die sie für uns bereithält.

Osteoporose: als Ursache für die Erkrankung, die bei Frauen wesentlich häufiger auftritt als bei Männern, sieht die Medizin Kalziumverluste durch Schwangerschaft und Stillen an, sowie Mangel an Östrogen mit Beginn der Wechseljahre. Das Therapieangebot der Schulmedizin ist entsprechend hormonelle Behandlung, und der Rat möglichst viel Kalzium zu sich zu nehmen, am besten ganz viel Milch zu trinken.

Unabhängig davon, daß mit einer Hormonbehandlung das **Risiko** an Depressionen, Brustkrebs, Gebärmutterkrebs, Gallensteinen, Thrombose, Bluthochdruck u.a.m. zu erkranken, deutlich ansteigt, verschwindet der Nutzen drei bis fünf Jahre nach der Behandlung.

Im Scientific America´s updated Medicin Text findet sich 1991: "Östrogen erniedrigt die Resorption von Knochen, aber verbunden mit der Verminderung der Knochenresorption ist auch

eine Verminderung der Knochenbildung. Deshalb soll nicht erwartet werden, daß Östrogene die Knochenmasse vergrößern". Dennoch hat sich die Pharmaindustrie einen lukrativen Markt erschlossen und verkauft Unmengen an Östrogenen, die anschließend notgedrungen in unsere Umwelt gelangen und erhebliche ökologische Probleme heraufbeschwören.

Die Zahl der Spermien hat sich bei Männern innerhalb von 40 Jahren auf die Hälfte reduziert, mittlerweile sind bereits 40% der jungen Männer in den USA zeugungsunfähig.

Bei etlichen Völkern ist Osteoporose unbekannt (Zeugungsunfähigkeit auch!).
Schauen wir uns die Bantufrauen in Afrika an: nach unseren medizinischen Erklärungen: Kalziumverlust über Schwangerschaft und Stillen, zuwenig Calcium in der Nahrung und Östrogenmangel, müßten Bantufrauen nur noch aus Glasknochen bestehen: anstelle der empfohlenen 1500 mg Calcium pro Tag für Frauen ab Menopause nehmen sie durchschnittlich nur 350 mg Calcium pro Tag auf. Dabei bringen sie durchschnittlich 9 Kinder auf die Welt und stillen jedes Kind bis zu zwei Jahre lang.

Schwangerschaft und Stillen kann es also nicht sein. Die Calciumaufnahme auch nicht und die Hormone lassen in Afrika mit Einsetzen der Menopause ebenfalls in der Konzentration nach. In der Tat haben Bantufrauen aber auch im hohen Alter noch ausgezeichnete Knochen.

Das Geheimnis: sie nehmen täglich auch nur 25-30 g Eiweiß zu sich und ernähren sich hauptsächlich vegetarisch. Etliche Studien wiesen nach, daß eine Erhöhung der Eiweißaufnahme bei einer gleichbleibenden Calciumaufnahme zu einer stärkeren Calciumausscheidung mit dem Urin führt. Es ist unfaßbar: eine Vielzahl wissenschaftlicher Veröffentlichungen bestätigt den Zusammenhang zwischen Proteinaufnahme und Calciumverlust, bestätigen die Gefahr und auch Nutzlosigkeit der Östrogengaben, aber dennoch werden weiter Hormone und Calcium verkauft, noch nie war das Geschäft so gut wie heute. Es ist sogar stark zu vermuten, es wird morgen sogar noch besser... man sollte Aktien kaufen. Und noch nie war unsere Ernährung, vom ernährungsphysiologischen Standpunkt aus betrachtet, so gut wie heute.

Im Krieg war die Ernährung jedenfalls schlechter, unzureichende Kalorienaufnahme, Vitaminmangel, Eiweißunterversorgung waren nicht die Ausnahme, eher die Regel. Also kommt die Ernährung wohl doch nicht als Auslöser in Frage? Außerdem, wie kann Neurodermitits etwas mit Ernährung zu tun haben, ein Neugeborener hat ja noch gar nichts gegessen, oder ?

Jetzt wird es kompliziert: die Ernährungswissenschaft beschäftigt sich mit der Zufuhr von Nährstoffen, aber nicht damit, aus welchen Nahrungsmitteln diese Nährstoffe stammen. Wir wissen, aus Versuchen z.B., daß wir, bezogen auf unser Körpergewicht und Tätigkeit, so und so viele Kalorien zu uns nehmen müssen, eine gewisse Menge an Vitaminen (etwas mehr als die Menge, die die Symptome einer Vitaminmangelkrankheit auszulösen vermag) und Mineralstoffe, ja und das war es weitgehend schon.

Ob Sie nun den Weizen als Vollkornbrot, als rohes Korn oder als Semmel zu sich nehmen, spielt in Bezug auf die Kalorienaufnahme keine Rolle, der Kaloriengehalt (Stärkeanteil) ist immer derselbe. Die Bäckerinnung wird Ihnen sagen, daß die Semmel besser schmeckt, sich zudem mit Butter beschmieren läßt und Schinken drauf gelegt werden kann (was beim naturbelassenen Weizenkorn schwer machbar ist). Außerdem ißt jeder moderne Mitteleuropäer Semmeln zum Frühstück und kaut den Weizen nicht roh. Nun betrachten wir die Weizenfrage mal von einer anderen Seite, als der der Bäckerinnung: die rohen Weizenkörner können Sie rein theoretisch Ihrem Enkel vermachen, der streut sie aus und schon wächst Weizen. Mit einer Semmel in der Erbmasse nicht machbar.

Was ernährungsphysiologisch dieselbe Kalorienzufuhr liefert, ist praktisch etwas völlig Unterschiedliches: eines ist lebendig und entsprechend fortpflanzungsfähig, das andere mausetot.

Mais wird als volles Korn gepoppt, aber Popcorn ist ebenfalls mausetot, d.h. nicht mehr vermehrungsfähig. Kochen, Backen, Braten werden ernährungsphysiologisch nicht erfaßt. Die Weender-Analyse der Ernährungsphysiologie ist im wahrsten Sinne des Wortes eine Analyse im "Kochtopf", keine im lebenden Organismus.

Nur, Sie persönlich und Ihre Gesundheit ist nicht mit einem Kochtopf zu erfassen und Kochtöpfe gehen auch nicht Grand-Prix oder springen Parcoure. Es gibt durchaus wissenschaftliche Untersuchungen, daß es für den Organismus keineswegs egal ist, ob er die Stärke aus einem rohen Korn bezieht, oder aus einem gepoppten.

Der Biochemiker Paul Stitt berichtet von einem Versuch an Ratten, wonach bei Verfütterung einer einseitigen Diät, bestehend aus normalem Weizenvollkorn und Wasser, die Tiere über ein Jahr überlebten, bei Gabe von Puffweizen (gepoppter, aufgeschlossener Weizen) und Wasser dagegen innerhalb von 2 Wochen starben.

Für uns noch interessanter sind die berühmten Katzenversuche Pottengers: interessanter deshalb, weil sie uns die Antwort auf die Frage geben, ob Fehlernährung ein Generationen übergreifendes Problem ist oder nicht. In langjährigen Versuchen an Katzen über 8 Generationen konnte er nachweisen, daß bei Verabreichung nur gekochten Fleisches degenerative Veränderungen auftraten, die sich von Generation zu Generation verstärkten. Um von Katzen aus der zweiten Generation wieder normale und gesunde Nachkommen zu erhalten, waren vier nur mit roher Nahrung gefütterte Generationen notwendig.

Bei den Katzenversuchen fielen vor allem Gesichts- und Kiefermißbildungen auf. Ernährungsfehler der Elterngeneration erstrecken sich also durchaus auf die Kinder und somit ist die Argumentation, die Neurodermitits Neugeborener könne kein Ernährungsproblem sein, hinfällig.

Dies wird auch durch die Untersuchungen des amerikanischen Ernährungswissenschaftlers Dr.Michael Klaper bestärkt, wonach Kinder von Veganmüttern nie Neurodermitits aufweisen.

Unsere Ernährungsgewohnheiten haben sich geändert, unsere Gesundheit leider auch.

Nur, warum wollen wir diese Fehler bei unseren Tieren wiederholen?

Warum füttern wir unseren Pferden nicht einfach **naturbelassenes Getreide**, warum muß es, wie bei uns Menschen, auch bei Pferden zunehmend erhitzte und damit aller lebendigen Prozesse, einschließlich aller Enzyme beraubte Nahrung sein ?

Gekochtes Essen bewirkt die sog. Verdauungsleukozytose, es ist sattsam bekannt, daß es nach Genuß einer gekochten Mahlzeit bei uns Menschen zu einer Vermehrung der weißen Blutkörperchen kommt.

Damit ist schon der Bezug auf die Auswirkungen erhitzter Nahrung auf das Immunsystem gegeben. Allergien und Skeletterkrankungen nehmen zu, auch bei den Pferden... Treffen Sie die richtige Entscheidung für Ihre Gesundheit und die Ihrer Vierbeiner.

SIND SIE MODERN ?

Beim Vorbereiten dieser Zeitung habe ich alle alten News durchgeblättert, man will sich schließlich nicht unnötig wiederholen.

Ein Thema zieht sich ohnehin schon durch die gesamten News: kaum eine Ausgabe, die nicht der Heufütterung ganze Seiten widmet. Und was habe ich erreicht? Unter dem Strich nicht sehr viel, muß ich leider feststellen.

Einzelnen Pferden konnte geholfen werden, das Gros der Pferde aber scheint (laut den Angaben in den Fragebögen zur Fütterungsberatung) immer weniger Heu zu bekommen und gleichzeitig wird das Heu zudem immer schlechter. Welche Mengenangaben wir in den Fragebögen lesen und welche Qualitäten wir mitunter als Futterproben eingeschickt bekommen, ist besorgniserregend. Heu, das Futtermittel von dem die Pferde eigentlich die größte Menge pro Tag erhalten (sollten!), ist ausgerechnet das am wenigsten beachtete Futtermittel.

Heu ist ein "vergessenes" Futtermittel. Vorbei die Zeiten, wo jeder Landwirt der Gewinnung und der Verfütterung seines Heus an seine Pferde allergrößte Bedeutung beimaß.

Anders sieht es beim Hafer aus: gegen dieses seit Jahrhunderten an Pferde erfolgreich gefütterte Getreide wird eine regelrechte Verleumdungskampagne initiiert. Er mache angeblich heiß, sei zu einseitig, zudem viel zu eiweißreich, habe prinzipiell schlechte Qualität und seit neuestem: *Hafer ist auch nicht modern.*

Das letzte Argument gefällt mir besonders gut, denn der Verdauungstrakt unserer Pferde hat sich in den letzten Jahrhunderten auch nicht modernisiert! Insofern paßt der altmodische Hafer sehr gut zu dem ebenso altmodischen Pferdedarm.

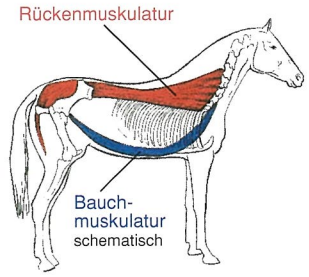
Der mag nach wie vor für seine empfindlichen Schleimhäute die leicht verdauliche Stärke und die vielen Schleimstoffe des Hafers am liebsten; seit Jahrhunderten. *Ist aber nicht modern.* Bin gespannt, wann gewachsenes Obst, z.B. der Apfel vom Baum, auch nicht mehr modern ist und der moderne Mensch beginnt, eine moderne Mischung industriell aufbereiteter Fertigfrüchte (vielleicht apfelfrei!) zu sich zu nehmen.

Hafer ist für Pferde jedenfalls megaout, modern ist derzeit Müsli. Viel Müsli (im Idealfall haferfrei!), wenig Heu, das ist anscheinend moderne Pferdefütterung.

Dank Artikelserien und vor allem dem modernen Medium Internet, erreicht diese Botschaft auch den abgelegensten Pferdehalter. Nur nicht den konservativen Pferdedarm. Altmodisch wie der nun mal ist, weigert er sich, an den Segnungen moderner Zeit Anschluß zu finden und macht, störrisch an Althergebrachtem hängend, bei Anwendung der Moderne mitunter kräftig Ärger. Rapsöl ist ein moderner Treibstoff, daß man Rapsöl verbrennen kann, darauf kam man erst in den letzten Jahren.
Würden Sie, wenn Ihnen jemand sagt, sie sollten Ihren Porsche mit Rapsöl tanken, weil das modern ist, dies wirklich tun? Oder würden Sie sagen "Du hast wohl nicht mehr alle Nadeln auf der Tanne, mein Auto braucht Super-bleifrei, weil sonst der Motor streikt"! Gut, kaum jemand würde Ihnen den Rapsöl-Vorschlag machen, weil der "Verdauungstrakt des Autos" leichter durchblickt werden kann, als der Ihres Pferdes.
Doch auch dieser steht in den letzten Jahren im Mittelpunkt der Forschung und mittlerweile haben wir heute die Begründung für die Notwendigkeit und Aktualität der früher üblichen Pferdefütterung. Nur leider erfährt der Pferdehalter nicht immer, was im Magen und Darm seines Pferdes so vor sich geht und erkennt somit den Zusammenhang mit Rittigkeitsproblemen, Gesundheitsstörungen und der Fütterung nicht, sondern glaubt an die "wissenschaftlich begründete Zusammensetzung", die oft in der Werbung bemüht wird, aber in Wirklichkeit keiner wissenschaftlichen Diskussion standhielte.
Hatten wir vor mittlerweile 15 Jahren fast bei jeder Fütterungsberechnung gegen Eiweißüberversorgung anzukämpfen, so bekommen wir seit einigen Jahren kaum mehr eine Fütterung auf den Tisch, bei der die Pferde kein Darmproblem haben. Gut, man mag richtigerweise einwenden, wir bekommen automatisch eine Negativauslese auf den Tisch, Fütterungen, die eben Probleme machen.

Verdauungsprobleme müssen sich keineswegs als Koliken oder Durchfälle darstellen, sondern können sich auch maskieren z.B. als Gallenbildung, Anlaufen der Beine, lange Lösungsphase und unterschiedlich stark auffallende Rückenprobleme und Verspannungszustände.

Neulich war im St. Georg ein Beitrag zur Ausbildungsskala (Versammlung) zu finden, in dem die Bedeutung der Bauchmuskeln als Gegenspieler für die Rückenmuskulatur sehr schön dargelegt wurde.
Hier ist klar zu sehen, daß die Bauchmuskulatur der Gegenspieler der Rückenmuskulatur ist. Bei Verdauungsproblemen verspannt sich die Bauchmuskulatur, eine Erscheinung die wir übrigens am eigenen Leib nachvollziehen können: auch nur leichtes Völlegefühl im Oberbauch läßt uns schon den Bauchraum entlasten in dem wir uns vermehrt nach vorne beugen und die Rückenmuskulatur dabei vermehrt anspannen (um die verspannte Bauchmuskulatur zu entlasten).



Mit freundlicher Genehmigung des St.Georg, gezeichnet von Frau Gloatz

Ein verspannter Muskel ist nicht mehr in der Lage sich physiologisch anzuspannen und somit ist auch die Funktion des Gegenspielers eingeschränkt. Eigentlich ganz einfach. Es funktioniert auch in der Praxis wunderbar, durch Änderung der Fütterung (sofern diese im Stall durchgesetzt werden kann) verändert sich die Rückentätigkeit sehr schnell zum Positiven. Wir haben in dieser Ausgabe ein paar Zuschriften abgedruckt, die dies bestätigen.

Nun liegt die Empfehlung, ausreichende Mengen an qualitativ gutem Wiesenheu und Hafer zu füttern, nicht unbedingt im Trend der Zeit. Das haben die "ollen Kommisköppe" ja schon so gemacht.

Warum sind wir so altmodisch?

Wir passen uns dem Modeverständnis des Pferdedarmes an, weil wir es für ziemlich sinnlos halten, gegen Naturgesetze zu agieren, oder auch gegen körperliche Begrenzungen, die durch Verdauungsprobleme gesetzt werden, anzureiten.. Jetzt wäre nur noch zu hinterfragen: wenn das so ist, warum hört man dann so viele andere Meinungen? Nun, jedes Kilogramm Hafer, das gefressen

wird, verdrängt automatisch ein Kilogramm Müsli. Jedes Kilogramm Heu ebenso. Denn wenn Sie statt Heu Stroh füttern, brauchen Sie auch mehr Kraftfutter, denn Stroh ist wesentlich nährstoffärmer als Heu.

Furcht vor Koliken? Schlecht zu aktivierende Hinterhand? Lange Lösungsphase?

Die Industrie stellt Ihnen gerne das Kräuterfutter xy zwecks Abhilfe zur Verfügung und falls Sie ganz wenig Heu füttern, bekommen Sie (trendy und modern) mittlerweile ja das Strukturfutter xy mit und ohne Kräuteranreicherung, das schon abgesackt darauf wartet, in Ihr Pferd zu gelangen.

Verständlich, daß Medien auf Ihre Anzeigenkunden Rücksicht nehmen müssen und entsprechende Fachartikel drucken. Heu und Hafer setzen keine Anzeigen. Tröstlich: Ihr Pferd liest ebenfalls keine Anzeigen, aber seine Rittigkeit und seine Gesundheit zeigen Ihnen, was richtig ist. **Achten Sie darauf.**

Des einen Freud,

des anderen Leid !

Karrikatur: Petra Porten

Muschelextrakt aus der grünlippigen Muschel Neuseelands wird zur Stabilisierung des gesamten Stützgewebes weltweit vielfach mit hervorragendem Erfolg eingesetzt.

Nicht nur in der Tiermedizin übrigens, auch die Humanmedizin berichtet über die positive Wirkungsweise.

Die Muscheln für die Extraktgewinnung werden von spezialisierten Betrieben regelrecht gezüchtet. An Seilen, die frei im Meer schwingen, befinden sich diese grünlippigen Muscheln.

Seit einem Jahr ist zu beobachten, daß diese Muscheln vermehrt von den Seilen abfallen und auf den Grund geraten.

Zunächst hielt man die Witterung als ausschlaggebend für dieses Phänomen, aber zwischenzeitlich hat sich die Witterungslage wieder stabilisiert, dennoch fallen vermehrt Muscheln vor der Ernte vorzeitig ab.
Diese Muscheln werden zwar auch noch zur Extraktgewinnung verwendet, aber nicht mehr zu der 1.Qualität, denn sie weisen vermehrte Anreicherung von Schwermetallen auf, was eine Verwendung für hochwertige Ware in Pharmaqualität ausschließt.

Zudem, daß wegen der Knappheit an grünlippiger Muschel auch blaulippige Muscheln verarbeitet werden, und von einigen Herstellern sogar ganze Muscheln (also nicht nur die Gonaden der Muschel, sondern die gesamte Muschel mit Fleisch und sogar mit Schale zu einem "Muschelextrakt" (der eigentlich Muschelpulver heißen müßte)verarbeitet werden, und darüberhinaus, daß es zudem auch Qualitäten von Muschelextrakten gibt, die nach erfolgter Extraktion für den Pharmabereich, sozusagen als Reststoff, ebenfalls unter der Bezeichnung Muschelextrakt verkauft werden, aber so gut wie keinen Wirkstoff mehr enthalten.

Weltweiter Einsatz eines Extraktes, der nur aus einer in Neuseeland vorkommenden bestimmten Muschelart stammt, hier stellt sich zweifellos die Frage nach Angebot und Nachfrage.
Der Preis für erste Ware ist hoch, Käufer für mindere Qualitäten sind zudem willkommen, denn was soll mit dem Rest geschehen?

Der Käufer des Endproduktes weiß natürlich nicht, welcher Qualität der Rohstoff entspricht, den ein Hersteller verwendet.

Wir können Ihnen nur von unserem Einkauf berichten, wonach unser Rohstoff erster Qualität entspricht und entsprechend sehr empfindlich ist.
Wir bekommen ihn mit Analysenzertifikat in luft- und lichtundurchlässiger Verpakkung geliefert, eine geöffnete Verpackung muß wegen der Empfindlichkeit sofort verarbeitet werden.
Oft werden wir gefragt, wieviel Muschelextrakt in unserem Magnobuild-Spezial enthalten ist. Wir denken, das ist die verkehrte Frage in Anbetracht der oben genannten verschiedenen Qualitäten.

Arthrose
Magnoflex
Die Wirkstoffkombination, um Pferden mit chronischen Problemen im Bewegungsablauf auf natürliche Weise wieder zu voller Beweglichkeit, Tragkraft und Flexibilität zu verhelfen.

Gelenke
Magnobuild Spezial
Die Kombination von Glykosaminoglykanen und Chondroitin erzielt durch die synergistische Wirkung eine nachweislich besonders effektive Stabilisierung des Stützgewebes, insbesonders von Gelenken und Sehnen.

Nervigkeit
Magnoquiet
Übereifrige, hochmotivierte und sehr leistungsbereite Pferde finden mit Magnoquiet zur nötigen inneren Gelassenheit und Souveränität.

iwest®
++49/8805/92020

"Das Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde" nicht immer und in allen Fällen.

Wer offenen Auges von der Zuschauertribüne aus in manche Reithalle blickt, dem kommen eher Sprüche wie: "Glück muß hart erkämpft werden", in den Sinn.

Kriegsszenario mit wahrhaft heroischen Kampfszenen Mann (Frau) gegen Pferd anstatt in Glück schwelgender Zwei- und Vierbeiner sind zu bestaunen.

Bindings Reitvorschrift für eine Geliebte, in der das Streben nach Leichtigkeit mit zarter Hand gepriesen wird, wird eingeholt von der Realität schweißtriefender Reiter, die mit hochrotem Kopf voller Ungeduld ihre völlig kopflosen, von Ohr bis Schweif verspannten, panischen Pferde spornieren und/oder mit harten Insterburgern das empfindsame Maul malträtieren.

Sicher nur Eindrücke unter anderen, es gibt auch lächelnde Reiter zu sehen, deren Pferde locker und geschmeidig, willig und freudig mitarbeitend das sprichwörtliche Glück auf dem Rücken des Pferdes vermitteln.

Wie kommt es zu solch unterschiedlichen Bildern?
Hat das Pferd, das ebenso wie sein Reiter abgekämpft und erschöpft aus der Bahn kommt, wirklich nur einfach keine Lust gehabt, oder wollte seinen Reiter ärgern, wie dieser uns um Atem ringend erzählt? Eines ist sicher: an diesem Punkt irrt der Reiter.

Ein Blick in das Familienleben unserer Pferde zeigt uns zweifelsfrei, was Pferde wirklich wollen: Harmonie. In der Herde herrscht zwar eine strenge Hierarchie, aber absoluter Friede.

Pferde sind auf ein gut funktionierendes Miteinander angewiesen, wer in der Herde stänkert (Junghengste beispielsweise), wird ausgestossen und lebt als potentiell leichtes Opfer für Raubtiere ab sofort gefährlich.

Entsprechend unternimmt der Ausgestossene jede Anstrengung, durch Entschuldigungen und Beteuerungen der eigenen Friedfertigkeit (auf dem "Ausstossen" basiert auch der Erfolg der Pferdeflüsterer!) nur ja wieder in der Herde aufgenommen zu werden.

Hier klappt die Verständigung... Foto: Edith Lipp, Horb

Dieser Urinstinkt treibt die Pferde dazu, auch mit uns als Sozialpartner immer in Harmonie und Frieden leben zu wollen.

Ist die Rangfolge (Hierarchie) geklärt, wird ein Pferd weder Lustfragen erörtern, noch uns "ärgern" wollen, oder keinen "Bock" haben. Letzteres ist ohnehin unwahrscheinlich, denn das Lauf- und Herdentier Pferd ist keineswegs begeistert davon, 23 Stunden allein in seiner Box zu verbringen.

Wir kommen seinen Grundbedürfnissen nur entgegen, wenn wir, als sein Sozialpartner, es endlich in der 24.Stunde aus der Box befreien und uns mit ihm bewegen.

Es müssen also andere Gründe sein, weshalb ein Pferd sich weigert mitzuarbeiten.
Nun liegt es an uns Menschen, diese Gründe zu erforschen und die Ursachen abzustellen.
Was sich so einfach anhört, ist in der Realität alles andere als einfach.

Nehmen wir ein Beispiel:
ein Pferd fängt plötzlich von heute auf morgen an zu "klemmen". Vorbei ist es mit Schwung und Losgelassenheit. Mit schleppender Hinterhand und mühsam trippelnder Vorhand bewegt es sich unwillig mit dem Schweif schlagend, wehrt sich gegen Hand und jede sonstige Reiterhilfe, ja von Tag zu Tag wird es immer schlimmer, das Pferd reagiert auf treibende Hilfen mit Blockieren bis zum Steigen.

Was ist die Ursache?
Der Reiter, der sich am Stammtisch oder – wesentlich moderner- im Internet Hilfe sucht, bekommt sie auch reichlich: von "hau ihm doch endlich mal den Frack voll", über den Rat, einmal einen starken Reiter drauf zu setzen, das Pferd zu verkaufen, Gebiß-, Fütterungs-, Bachblüten-, Akupunktur-, Blutuntersuchung-, Tierarzt-,Heilpraktiker-, Ausbilderempfehlungen u.a.m, bekommt er Ratschläge im Übermaß.

Vermutlich ist sogar der eine oder andere Ratschlag richtig, doch welcher?
Der Reiter ist danach jedenfalls kaum klüger als zuvor und dem Pferd ist auch noch nicht geholfen. Vor allem nicht damit, daß falsche Ratschläge probiert werden.

Ob der Reiter will oder nicht, er muß lernen, seinem Pferd zu zuhören.
In unserem Beispiel kommen mehrere **Ursachen für die Veränderung** in Frage.

Eine davon sind
Schmerzen

Schmerzen werden mit Sicherheit nicht dadurch besser, daß man dem Schmerzgepeinigten den "Frack voll haut", insofern ist ein Ratschlag schon mal als unbrauchbar abzuhaken.

Der starke Reiter, der längere Sporen, das schärfere Gebiß und der Verkauf, kommen als Schmerzlinderung auch nicht in die engere Wahl.

Nachdem die Bewegung unseres Pferdes unter dem Reitergewicht verloren ist, sollte, statt in blinden Aktionismus zu verfallen, erst mal beobachtet werden, wie sich unser Pferd denn ohne Sattel und Reiter bewegt.

Reiten in seiner schönsten Form

Zeigt es ohne Sattel den gewohnten Schwung, so ist der **Sattel** dringend auf Paßform und Polsterung hin zu kontrollieren (Iwest-News 2/98).

Paßt das **Gebiß**, bzw. wann wurden die Zähne das letzte mal kontrolliert?

Geht das Pferd ohne Sattelung und Zäumung dagegen genauso klemmig, so muß an eine **verdeckte Lahmheit oder Rückenbeschwerden** gedacht werden und entsprechende fachliche Hilfe eingeholt werden.

Falls das Pferd beschlagen ist, so ist auch der **Beschlag** zu kontrollieren.

Ist die Lahmheitsuntersuchung ergebnislos, zeigt sich aber, trotz passendem Sattel, Rükkenempfindlichkeit, so wird es allerhöchste Zeit, sich hierfür an einen geeigneten Fachmann (-frau) zu wenden. Gleichzeitig sollte dringend die Fütterung in Bezug auf im letzten halben Jahr erfolgte Änderungen speziell von **Heumenge, Heuqualität und Kraftfuttergabe** hin genau angesehen werden und gegebenenfalls von Fachleuten überprüft werden.

Viele Rückenprobleme entstehen aus **Darmproblemen**, weil Verdauungsprobleme häufig zu Verspannungen der Bauchmuskeln führen. Eine verspannte Muskulatur ist nicht mehr in der Lage, sich korrekt anzuspannen, was wiederum dazu führt, daß sich der Gegenspieler, das sind in unserem Fall die Rückenmuskeln, nicht mehr entspannen kann.
Rückenbehandlungen verbessern zwar die Situation kurzfristig, werden bei ursächlichen Fütterungsproblemen aber zur dauernden Notwendigkeit.

Warum interessiert die Fütterung des letzten halben Jahres?

Weil sich Fütterungsfehler in der Regel erst nach einem bestimmten Zeitraum auswirken. Eine Zeitlang macht der Organismus noch keine Probleme, verträgt also anscheinend eine Futterumstellung, aber Monate später treten plötzlich Probleme auf und man selbst sieht nach diesem Zeitraum gar keinen Zusammenhang mehr zwischen z.B. dem zwischenzeitlich verfütterten groben Heu und Rückenbeschwerden.

Ein halbes Jahr wurde das Heu vertragen, wieso sollte es dann heute nicht mehr vertragen werden?

Grund ist die Änderung der Verdauungsvorgänge, die über die Monate schleichend vorging.
Ein gesundes Pferd, dessen Fütterung und Ausrüstung stimmt, wird immer und in jedem Fall bei korrekter Einwirkung (Verstehen der Hilfengebung) und bedachter Trainingsarbeit jeden Tag bereitwillig und freudig mitarbeiten, soviel ist sicher.

62. CHIO Bad Aachen 2000

Sie sind herzlich eingeladen, uns anläßlich des 62. CHIO vom 11. bis 16. Juli 2000 in unserem Ausstellungszelt zu besuchen. Sie finden uns in der Meteorallee des Ausstellungsbereiches.
Unsere Mitarbeiterinnen vom Verkauf und Sportservice stehen Ihnen für Informationen und für Ihre Fragen zur Verfügung.
Ab Donnerstag, den 13.Juli, ist Frau Dr. Meyer anwesend, Herr Meyer ab Mittwoch, den 12.Juli 2000.

Über Ihren Besuch würden wir uns sehr freuen. Für Erfrischungsgetränke, Kaffee und Gebäck ist gesorgt.

Flying Horses ®

Zeichnung: Jan Künster, Bonn

Magnofine
für Mutter & Kind ®

Mit der Ernährung der Mutterstute im letzten Trächtigkeitsdrittel entscheiden Sie über die künftige Skelettgesundheit Ihres Fohlens.

iwest®
Tel. ++49 (0) 88 05 / 9 20 20
Fax ++49 (0) 88 05 / 92 02 12
eMail info@iwest.de
Internet www.iwest.de

Erfahrungsbericht

Vor fünf Jahren begann ein Lernprozess, der bis heute noch nicht abgeschlossen ist.
Damals bildete ich mir ein, ich wüßte alles über die Fütterung der Pferde. Hatte ich doch alle meine Abzeichen bestanden, bei großen Meistern wie Fritz Tempelmann gelernt, und viel über Fütterung gelesen. Damals dachte ich, ein Knaller muß auch exklusiv gefüttert werden. Vitaminmischungen, je mehr desto besser, Pülverchen, Biotin, Müsli, Diätmash, Powerfutter, Cobs und edle teure getrocknete Gräser und Kräuter füllten die Mägen meiner Pferde und Ponys und leerten mein Portemonnaie.

Und dann kam das erste gute Pony: hochplaziert, 6 Jahre alt, Hoffnungsträger und "Reitschwein".
Da ich bekannt dafür war, jedes Pferd zum Laufen zu bringen, bildete ich mir ein, dieses Pony für meine kleine Tochter, die damals 7Jahre alt war, zurechtbiegen zu können. Also bastelten wir an dem Pony herum. Nach etwa einem halben Jahr gab mir jemand einen Tip. Ein großer namhafter Verkaufsstall im Rheinland, der die ganz Großen mit guten Pferden versorgt, würde ein Zusatzfutter füttern, auf dessen Emblem ein fliegendes Pferd abgebildet sei. Dieses Futter würde in der Tat wirken.
So begann eine enge Beziehung zu Iwest. Dem Pony wurde nun mehr Gelassenheit, mehr Schwung, mehr Pep, mehr...angefüttert.
Und wirklich nach 2 Jahren harter Arbeit und 1 1/2 Jahren Iwest trug das Pony meine Tochter von einer Schleife zur anderen. Meine Schüler wurden immer mehr, ich vermittelte viele Kunden an Iwest, wir kauften einen weiteren Knaller, meine Tochter drang bis zum Bundeschampionat und zum Preis der Besten vor und das mit 12 Jahren. Doch irgenwie fehlte mir der endgültige Kick, was die Leistungen der Ponys betraf. Ja und da war die Geschichte mit dem Heu.
Zwischen Frau Dr.Meyer und mir hatte sich ein gutes Verhältnis entwickelt, sie berechnete Fütterungen und sie hatte immer auch ein Pülverchen für jedes Problem. Und sie wies stets und immer auf die Notwendigkeit von gutem Heu in passender Menge für unsere Ponys hin. Jedoch ausgerechnet darauf hatte ich wenig Einfluß. Wir wechselten sogar zweimal den Stall, wegen Heumangel.

Dann kam Pony Nummer drei. Ein hochplacierter bekannter Ponyhengst, ein Pony, das ich drei Jahre vorher im Finale auf dem Bundeschampionat bewundert hatte. Dort hatte ich ein freudiges, tanzendes Pferd gesehen.
So ein Glücksfall, von so einem hatten wir geträumt. Aber seltsam, zu Hause war er von einem Kind nicht alleine zu reiten. Auf dem Turnier ging er in Haltung, ängstlich bedacht alles richtig zu machen und plazierte sich. Nur der Pep, der Kick, die Freude, das Tanzen, dies Pony das ich bewundert hatte, das an sich selber Spaß hatte, dem einst in Warendorf, das Feuer aus den Augen sprühte, wo war das alles geblieben? Vor allem, warum ließ er sich zu Hause nicht reiten, warum wollte er nicht mitarbeiten? Es kam so weit, daß er nicht mehr auf den Hänger gehen wollte.
Und dabei gab ich mir doch alle Mühe. Ich maß und wog, füllte Fragebögen für Iwest aus und Dr.Meyer berechnete die Fütterung und verkaufte Zusatzfutter... und der Hengst wurde immer dünner und die Bäuche der anderen beiden immer dicker, die Rücken aller immer fester.
Ich hatte das Gefühl, daß ich vom Stallbesitzer bezüglich der Heumenge betrogen wurde.
Nach einem Telefonat mit Dr. Meyer, die wieder einmal mehr auf die Notwendigkeit der Heufütterung hinwies, wechselten wir wieder einmal verzweifelt den Stall. Der neue Stall sollte nur eine Übergangslösung sein. Es gab keine Halle, kein Reiterstübchen, keine beheizte Sattelkammer und keinen Colaautomaten. Die Ponys stehen in einem alten, umgebauten Kuhstall, wir müssen durch Schlamm waten und eine Führmaschine gibt es auch nicht.
Aber es gab ausreichend Heu und gereinigten schweren Hafer. Mein Hengst wurde sofort für zu dünn befunden und bekam etwa 2kg Heu/100kg Körpergewicht vorgelegt! Das heißt, er fraß den ganzen Tag ohne Unterbrechung Heu, Heu, Heu.. Er nahm gar kein Kraftfutter mehr an, kein Zusatzfutter mehr.., alles was unserer Ansicht nach doch unentbehrlich geworden war.
Dieses "dämliche Tier" fraß den ganzen Tag nur noch Heu!

Verzweifelt rief ich wieder Frau Meyer an. Die sagte ganz gelassen "na endlich" und ich sollte ihn in Ruhe sein Heu fressen lassen. Brav und folgsam tat ich wie mir geheißen. Nach einer Woche wurde mein Hengst wach, er fing an zuzunehmen, er buckelte sogar und wurde weich im Maul.

Nach 2 Wochen sagte mir die Tierärztin, daß ich mir die Akupunktur seines Rückens nun sparen könne, warum konnte sie nicht erklären. Die beiden anderen Ponys verloren die dicken Bäuche und wurden locker. Die Hufe wuchsen ohne Biotin und meine drei Süßen bekamen Freude an der Arbeit.

Auf einmal waren Traversalen, Passage und fliegende Wechsel kein Thema mehr. Der Hengst ging wieder auf den Anhänger ohne die Hilfe von starken Männern. Nun habe ich ein glückliches Kind und drei glückliche Ponys, die sich präsentieren, mitarbeiten und Freude an der Arbeit haben.

Wenn Sie jetzt nach dem Zaubermittel fragen, getrocknetes Gras namens Heu! Es ist mir wie Schuppen von den Augen gefallen. Geglaubt hatte ich zwar immer schon daran, sonst hätte ich auch nie mehrmals den Stall gewechselt.

Nun weiß ich aus Erfahrung, was falsche Fütterung aus den Pferden machen kann.
Unseren persönlichen Komfort haben wir nun endgültig ganz in den Hintergrund gestellt. Wir lassen uns nicht mehr von gekachelten Ställen mit Schnick-Schnack wie Solarien und Hallen mit Tribünen und Plätzen mit Flutlicht usw. blenden.
Wir schauen nur noch nach der Grundversorgung der Pferde und die heißt Heu, Heu und guter Hafer. Nur eines bleibt dabei wohl etwas auf der Strecke: der Umsatz von Frau Dr. Meyer. Aber das hat sie selber zu verantworten, sie hat immer auf die Bedeutung von Heu hingewiesen.

Ich erinnere mich an einen ihrer ersten Briefe, in dem sie sagte: " Ohne Heu werden Sie keinen Erfolg haben." Damals wußte ich diesen Satz noch nicht richtig zu interpretieren.
Ich erinnere mich auch an die Antwort meines Vaters, der bei der Kavallerie gedient hatte, auf meine Frage: "Papi, was hat dein Pferd gefressen, damit es den ganzen Tag laufen konnte?" Er antwortete: "Heu, meistens nur Heu und etwas Hafer". Und ich betrachtete das Photo von einem gut trainierten, glänzenden Pferd, am Abend nach dem Einsatz.

*

Wir freuen uns sehr über diesen Erfahrungsbericht !

Es ist unser Ziel, Pferdesport für Pferd und Reiter schöner zu machen und nichts freut uns mehr, als wenn dieses Ziel erreicht werden konnte.

Es freut uns sogar aufrichtig, wenn wir "weniger Umsatz" machen. Jeder, der uns kennt, weiß, daß wir immer bemüht sind, Ursachen für Gesundheitsstörungen zu finden und erfolgreich abzustellen und nicht einfach möglichst viel verkaufen wollen.

Das hat uns schon oft ein "schnelles Geschäft vermasselt" und zwingt uns zu erheblichem Arbeitsaufwand in der Beratung bezüglich Grundfütterung, die gar nichts mit unseren Produkten zu tun hat, aber wir fühlen uns dem Lebewesen Pferd aufrichtig verpflichtet.

Übrigens: Hut ab vor der Courage, mit Sportponys einen Stall mit optimalen Trainingsmöglichkeiten zu verlassen, "nur" um endlich die richtige Fütterung als Basis für Gesundheit und damit Leistungsfähigkeit zu bekommen.

Magnoflex-Spezial

Neue Produkte

Stellen Sie sich vor: ein heißer Sommertag, Sie sitzen am Hafen und neben Ihnen macht ein alter Fischerkahn, lange nicht mehr lackiert und ebenso lange nicht mehr gewaschen, fest.

Genau so riecht unser neues Produkt und bekam prompt den sinnigen Arbeitsnamen "Fischkutter".
So abschreckend der Geruch ist, so gut ist seine Wirksamkeit.

In besonders schweren Fällen von Gelenksentzündungen, auch chronischer Art, haben wir dieses Produkt bisher als Sonderanfertigung eingesetzt. Und auch Pferden, die bereits als "plättlich" eingestuft wurden, verhalf diese Mischung wieder zu alter Frische und Beweglichkeit. An schweren Bewegungsstörungen leidenden Hunden auch. Wie gesagt, der Geruch ist absolut abstoßend, dennoch wird es von den Pferden in der Regel sehr gut aufgenommen.

Hauptverantwortlich für den Geruch ist der in diesem Produkt vorhandene hohe Gehalt an Omega-3-Fettsäuren, enzymatischen Peptiden und Polypeptiden.

Diese Stoffe spielen eine zentrale Rolle als Neurotransmitter, wirken als starke Antioxydantien, beeinflussen die Herzfunktionen positiv und was für unser Produkt entscheidend ist (wobei die anderen positiven Eigenschaften dankbar "in Kauf genommen" werden): sie sind die Vorstufe im Organismus natürlicherweise vorkommender entzündungshemmender Mechanismen.

Entzündungsvorgänge sind im Prinzip nichts Negatives, sondern stellen lediglich, vereinfacht ausgedrückt, die Aufräumaktion im Organismus dar.

Diese Aufräumaktion läuft im Organismus normalerweise geordnet ab, denn der Körper verfügt neben der Fähigkeit, an bestimmten Stellen mit Entzündung zu reagieren, auch über Stoffe, die die Mechanismen der Entzündung gleichzeitig hemmen.

Mitunter fehlt es an diesen Stoffen zur Entzündungshemmung, in diesen Fällen ist das Gleichgewicht gestört, die Entzündungsvorgänge eskalieren oder werden chronisch.

Dies ist nun ausgerechnet bei Entzündungsvorgängen in den Bindegewebsstrukturen recht häufig der Fall.

So wird beispielsweise der Einsatz von starken pharmakologischen Entzündungshemmern wie z.B. Cortisonpräparaten bei Gelenksentzündungen häufig eingesetzt, da die körpereigenen Hemmvorgänge im Bindegewebe oft nicht ausreichend vorhanden sind.

Magnoflex-Spezial liefert die Vorstufe dieser natürlicherweise im Körper vorkommenden entzündungshemmenden Gewebshormone, und das erklärt die positive Wirkung.

Neben diesen Stoffen enthält Magnoflex-Spezial aber auch Glykosaminoglykane und Chondroitin, was die Wirkungsweise einerseits verstärkt und zudem die reperative Phase der Ausheilung, die Wiederherstellung von Knorpel und gesunder Gelenkflüssigkeit positiv beeinflußt.

Die täglich zu fütternde Menge ist mit 10 g sehr gering, aufgrund der hohen Wirksamkeit ist bereits innerhalb von 2-3 Wochen eine deutliche Verbesserung der Mobilität zu beobachten.

Heilkraft aus Afrika

In etlichen Kulturen hat der Medizinmann, trotz der auch dort vorhandenen modernen Krankenhäusern und Arztpraxen, immer noch entscheidenden Platz im Gesundheitswesen. Das liegt weniger an der Rückständigkeit dieser Völker als vielmehr an einer uralten Tradition des Wissens um die Heilkraft bestimmter Pflanzen.
Für uns mag es auf den ersten Blick unglaublich erscheinen, daß ein Knochenbruch durch das Auflegen bestimmter Blätter auch heute noch innerhalb von wenigen Tagen geheilt wird.
Für einen Indianer, einen Australier oder einen Afrikaner ist dies Normalität im Alltag. Oder wußten Sie, daß die Indianer schon lange vor der Erfindung des Penicillins, Schußwunden antibiotisch versorgten?
Kein Wunder, daß große Pharmaunternehmen sich bereits vor einigen Jahren, auf der Suche nach pharmakologischen Substanzen, in die Urwälder aufmachten.
Wir haben uns zwar nicht aktiv auf Suche begeben, aber zu uns kam über einen Kunden, der Arzt ist und sich bei seinem Pferd selbst von der Wirksamkeit unseres Plantagines überzeugen konnte, eine in Afrika hergestellte Salbe, die wir auf ihre Wirksamkeit bei Hautaffektionen beim Pferd testen sollten. Das taten wir gerne und ob Ekzeme oder schlecht heilende Wunden, die Salbe erwies sich in der Tat als wundersame Hilfe selbst.
In ein spezielles (leider sehr kostbares) afrikanisches Pflanzenfett, das nicht ranzig werden kann, werden bestimmte

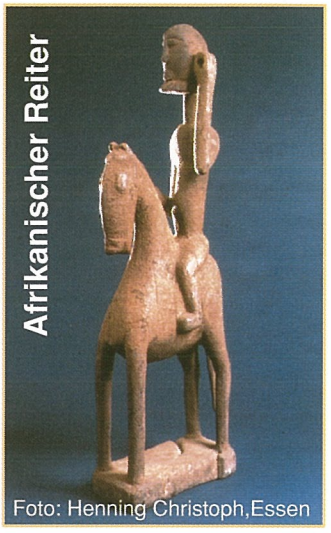


Foto: Henning Christoph,Essen

Pflanzenblätter eingearbeitet, das Endprodukt ist eine ziemlich feste Masse, die sich allerdings bei Erwärmung in der Hand oder auf der Haut als gut streichbar und damit sehr ergiebig erweist.
Die Salbe kann ab sofort über uns bezogen werden.

Foto: Daniela Hartmann
Text: Ria Fehlau

Du willst zur nachbarlichen Fete, schon stößt Dein Kopf an Maschendrähte.Das Bild vor Augen scheint verzerrt, der gerade Weg ist Dir versperrt.
Beschwert man sich bei der Verwaltung, dann droht die prompt mit Käfighaltung.
Und weil die sehr umstritten ist, greift man zu einer kleinen List: Man malträtiert schier unablässig, die Erde unterm Zaun gehässig, und scharrt so lange, bis am Ende ein Loch entsteht auf dem Gelände.
Durch dieses schlüpfet man als dann, kommt geradewegs beim Nachbarn an, und zwar genau zur rechten Zeit. Auch Federvieh ist oft gescheit.

Die iWEST - Kundenspende half mit !

Pfarrer Carsten Häublein (mitte), hier mit Mitarbeitern der Orgelbau-Firma, freut sich über die "neue Orgel".

Für 200 000 Mark: Orgel in der Kreuzkirche umgebaut!

In einer Rekordbauzeit von nur 7 Monaten wurde jetzt bei der evangelischen Kirchengemeinde Oberammergau der dringend notwendige Umbau der Orgel in der Kreuzkirche abgewickelt.
Erst Ende April 1999 hatte sich der Kirchenvorstand dazu entschlossen, die Orgel zu sanieren. Gerne hätte man mehr Zeit gehabt. Die nahende Passion ließ aber keine Alternative, das heißt keine längere Planungsphase zu. Ein unbürokratisches Planungs- und Genehmigungsverfahren, aufgeschlossene Banken, eine kompetente Finanzierung und ein professioneller Orgelbauer machten es dann möglich, dass die Orgel schon jetzt wieder in Betrieb genommen werden konnte.
Das Instrument wurde am Computer konstruiert und musste vollständig ab- und ausgebaut werden.
Zur Passionszeit werden sich zehntausende Menschen sowie kirchliche Gruppierungen aus der ganzen Welt in der Kreuzkirche treffen, und fünf- bis zehnmal am Tag wird dann auch die Orgel erklingen. Aber auch die Glieder der evangelischen Gemeinde dürfen sich freuen: Sie haben jetzt wieder ein Instrument, das jeder Taufe, Trauung, Beerdigung und jedem Gottesdienst den würdigen Rahmen verleiht.
Die neu umgebaute Orgel mit ihren zwei Manualen und allen wesentlichen Registern ist im übrigen uneingeschränkt konzerttauglich. Sie soll auch bald öffentlich ihrer Bestimmung übergeben werden.
200 000 Mark hat diese Aktion die Gemeinde gekostet. Jeden, dem gute Musik ein Anliegen ist, bitten Pfarrer Häublein und der Kirchenvorstand, die finanziellen Lasten etwas mitzutragen.

"Auszug aus den Oberammergauer-Nachrichten vom 8.2.2000"

Oberammergauer PASSION 2000

Spielzeiten:
vom 21. Mai bis 8.Oktober
jeweils Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag

Informationen im Internet unter:
www.oberammergau.de

Die ev. Kreuzkirche finden Interessierte direkt neben dem Passionsspielhaus.

EVE SAGLIETTO

Eve Saglietto ist in Nizza geboren, aufgewachsen in Paris und lebt seit 1987 als Künstlerin in München.
Sie hat bis 1989 moderne Bilder gemalt und dafür ein Aufenthaltsstipendium in der Künstlervilla Waldberta, der Stadt München, erhalten.
Mehrere Einzelausstellungen, ein erster Preis für Malerei und Teilnahme an Gruppenausstellungen, sogar im Haus der Kunst, waren die Folge.

Aber Tiere waren immer ihre große Leidenschaft. Der Kunstszene verpflichtet, hat sie ihre Tierbilder parallel gemalt und nie gezeigt. 1989 entschied sie sich ausschließlich für Pferde- und Tiermalerei.
Eve Saglietto findet schnell Anerkennung, und ihr Name ist in der Zwischenzeit ein Begriff für ausdrucksvolle Pferde- und Tierportraits.
Ihre Technik hat sie sich durch Studien alter Meister, z.B. im Musèe du Louvre und anderen Museen, angeeignet und be-

Greyhound-Kopfstudien

herrscht sie perfekt. Licht- und Farbeneffekte statt Dekor für den Hintergrund der Ölgemälde.

Sie ist die erste Pferdemalerin, die diese moderne Art und Weise, Pferde darzustellen, praktiziert und wird seitdem viel

Le pas espagnol

Cheval Lusitanien (face gauche)

Cheval de concaves (cotè droit)

kopiert. 1992 hat sie ihre erste Bidhauerarbeit geschaffen. Inzwischen erscheint jedes Jahr eine Skulptur in limitierter und numerierter Auflage, die ihr Talent auch als Plastikerin bestätigt.

Eve Saglietto stellt regelmäßig in Deutschland und Frankreich aus. Bilder von ihr sind im Besitz des Hauptlandgestüts Marbach, Musèe Vivant du Cheval (Pferdemuseum), Paris, und Nationalgestüt Janov Podlawski, Polen.

EVE SAGLIETTO
Friedemann-Bachstr. 87
D-82166 Gräfelfing
Tel. 089 / 853513

Kommentar

Neu und modern muß etwas sein, dann zieht es unsere Aufmerksamkeit auf sich.
Klar, modern steht für Fortschritt und wer will schon als rückständiges Fossil gelten, so mit Knochen im Haar, Lendenschurz aus Bärenfell, die Keule in der einen und den Feuerstein in der anderen Hand.
Modern und Fortschritt paßt z.B. sehr gut zum Motorsport. Henry Ford wäre begeistert, könnte er die Errungenschaften von Scheibenbremsen, Turboladern, elektrischen Fensterhebern, Klimaanlagen und, derzeitiger Hit, Navigationssystemen noch sehen.

Beim Reitsport ist Fortschritt und Moderne im Bereich Ausrüstungsgegenstände ebenfalls mitunter sehr segensreich.

Die Erfindung einiger wasserundurchlässiger, aber atmungsaktiver Textilfasern ermöglichte uns einen enormen Komfortzuwachs.
Vorbei der Schrei nach der heißen Badewanne, wenn man beim Ausritt vom eiskalten Gewitterregen überrascht wurde und bis auf die Knochen durchnässt und durchfroren, klamm aus dem Sattel rutschte.

Beim Pferd aber ist der Fortschritt in gewisser Weise blokkiert, begrenzt durch den Zeitablauf der Evolution.

Unser menschliches Leben ist, gemessen am Zeitverständnis der Evolution, sehr kurz. Für die Evolution sind 10 Generationen gar keine Zeit, da wird in Jahrtausenden gemessen.

Moderne Fütterung, moderne Ausbildung sind insofern sehr fragwürdige Aussagen, wenn sie sich nicht mehr an den biologischen Gesetzmäßigkeiten ausrichten, sondern nur noch an Praktibilität und Gewinnmaximierung.

Wir züchten zwar ein im "modernen Typ" stehendes Reitpferd, aber seine Ansprüche an Fütterung, Haltung und Ausbildung gehorchen nur den jahrhunderte alten Gesetzmäßigkeiten der Evolution.

Günter Festerling, der große Reitmeister, bringt die Dinge auf den Punkt, wenn er sagt: "Alles sucht nach neuen Wegen. Daß Neues gefragt ist, ist auch verständlich. Warum geben wir also nicht einfach dem Bewährtem neue Namen. Die Skala der Ausbildung hört sich beispielsweise anglophilisiert viel moderner an. Wie wär´s mit Rhythm für Takt, Relaxing für Losgelassenheit, Connection für Anlehnung...?"

Eine gute Idee, finden wir, und geben für die moderne Fütterung den ultimativ brandaktuellen Tip: statt wie bisher Heu und Hafer, gibt´s ab sofort Hay and Oats.

Heiteres

Ein junger Rechtsanwalt übernimmt die Kanzlei seines Vaters. Nach vier Wochen ruft er voller Stolz an: "Papa, stell Dir vor, es ist mir gelungen, den Fall Müller endlich zu beenden!" "Du Idiot, die Kanzlei hat 20 Jahre von diesem Fall gelebt!"

Die Formulierung des Jahrhunderts, gefunden im Internet:

"Außerdem waren die Besamungshengste aus D. vor Ort. In diesem Zusammenhang dürfen wir uns übrigens auch über die Genesung unseres Vorstandsmitgliedes HSM R.K. freuen, der in der kommenden Decksaison wieder voll für uns da sein kann".

Auf derselben Seite, etwas weiter unten lesen wir dann:

"Der Montagnachmittag wird mit dieser sog." kleinen Hengstparade" und weiteren Programmpunkten ab 15.00 Uhr allerhand Kurzweiliges bieten. Es werden gerne noch Anregungen entgegengenommen..."

Gedankensplitter

Der Verstand weiß nicht, was das Herz braucht.
Marquis de Vauvenarques

Meine Kraft schöpfe ich aus meinen Ideen für die Zukunft, nicht aus meinen Leistungen, die hinter mir liegen. *Reinhold Messner*

Gehe aufrecht wie die Bäume, lebe dein Leben so stark wie die Berge, sei sanft wie der Frühlingswind, bewahre die Wärme der Sonne im Herzen, und der Große Geist wird immer mit dir sein.
Weisheit der Navajo-Indianer

Nichts macht glücklicher als gut über den Nächsten zu denken.
Theresa von Lisieux

In den nächsten Ausgaben von IWEST - NEWS lesen Sie:

- *Pferdekrankheiten*
- *In jeder Ausgabe: Fütterung in allen Facetten*
- *Überraschungsthemen: eben das, was uns (oder Ihnen) einfällt*
- *Wir sind umgezogen, Bilder vom neuen Werk !*

Lieferbare Druckschriften aus der Infothek

Die Fütterung der Dressurpferde

Die Fütterung von Sportpferden *(allgemein)*

Heufütterung

Die Fütterung von Galopprennpferden *(Kurzfassung eines Vortrages vor dem Rennclub Frankfurt)*

Unkostenbeitrag:
DM 10,00 je Infoschrift
zzgl. 3,00 DM Versandkosten

Jedem Kunden des Hauses steht ein Exemplar kostenfrei zur Verfügung

Kopien aller Artikel der IWEST NEWS ab 1991
gegen Kopierkosten + Porto (Ein Themenverzeichnis erhalten Sie vom Sekretariat auf Wunsch zugesandt)

IMPRESSUM

Herausgeber:
iWEST ®
Dr. Meyer & Co. KG
Stoffelhof - Ammerhöfe
Hinterschwaig 46
D - 82383 Hohenpeißenberg / Obb.
Telefon: ++49 / 8805 / 92 0 20
Fax: ++49/ 88 05 / 92 0 212
eMail: info@iwest.de
Internet: www.iwest.de

Verlag:
Eigenverlag • Auflage: 10.000
Gerhard W. Meyer

Redaktion:
Dr. Dorothe Meyer (drm)
Gerhard W. Meyer (gwm)
Freie Mitarbeiter:
Jan Künster • Ria Fehlau • Petra Porten

Titelbild: Rolf Eylers
Herstellung und Vertrieb
CCIS+ Hohenpeißenberg 08805/955610
Satz: Elisabeth Bader
Lithos und Druck:
e+r Repro GmbH • 86609 Donauwörth
Schützenring 10, Telefon: 0906/4921

Fremdartikel stellen die Meinung des Verfassers dar, können, müssen aber nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen

iWEST NEWS erscheint vierteljährlich

Urheberrechtlich geschützt!
Jeder Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Es gilt die Anzeigenpreisliste 1/ 00
© 2000

Zeit

Alles hat seine Stunde, und es gibt eine Zeit für jegliche Sache unter dem Himmel: Eine Zeit für die Geburt und eine Zeit für das Sterben, eine Zeit zu pflanzen und eine Zeit, das Gepflanzte auszureißen, eine Zeit zu töten und eine Zeit zu heilen, eine Zeit einzureißen und eine Zeit aufzubauen, eine Zeit zu weinen und eine Zeit zu lachen, eine Zeit zu klagen und eine Zeit zu tanzen, eine Zeit, Steine wegzuwerfen, und eine Zeit, Steine zu sammeln, eine Zeit zu umarmen und eine Zeit, sich der Umarmung zu enthalten, eine Zeit zu suchen und eine Zeit zu verlieren, eine Zeit aufzubewahren und eine Zeit fortzuwerfen, eine Zeit zu zerreißen und eine Zeit zu nähen, eine Zeit zu schweigen und eine Zeit zu reden, eine Zeit zu lieben und eine Zeit zu hassen, eine Zeit des Krieges und eine Zeit des Friedens.

Die Bibel / Prediger 2,18 - 26 • 3,1 - 16